

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 23-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopaliska ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopaliska ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 150 und 2 Din.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Berlin für ehrenvolle deutsch-tschechische Zusammenarbeit

General Prchalas Handstreich säubert die Karpatho-Ukraine von den Ungarn

Adolf Hitler heute nach Ostböhmen und Mähren abgereist / Die gesamte Volksgewalt auf Generaloberst v. Brauchitsch übergegangen / Hlinka-Garden schließen sich den deutschen Truppenverbänden an / Ruhe und Ordnung nirgends gestört / Gajda appelliert an die Disziplin der Tschechen

Berlin, 16. März. (Avala.) Das DNB berichtet: Die gestrigen dramatischen Ereignisse, vor allem der Einmarsch der deutschen Truppen in die böhmischen u. mährischen Gebiete sowie die Ankunft Hitlers in Prag bilden sozusagen den einzigen Stoff der gesamten deutschen Morgenpresse. Die »Berliner Börsenzeitung« befaßt sich mit dem Einmarsch der deutschen Truppen, der dem tschechischen Volke nunmehr die Freiheit gebracht habe. Es sei durchaus verständlich, daß beim tschechischen Volke die Umorientierung nicht von heute auf morgen erfolgen kann. Aber das tschechische Volk werde nicht mehr der Spielball für seine Politiker und Intellektuellen sein, die phantastische Vorstellungen über ihre eigene Macht auf Grund unnatürlicher Bündnisse gehabt haben, indem sie dieses Volk gleichzeitig hochrüsteten. Das tschechische Volk werde auch nicht mehr ein Opfer des Bolschewismus sein. Seine Kräfte wurden bisher zur Unterdrückung anderer Völker und zu einem blinden Haß benützt. Jetzt wird dieses Volk sich ruhig seiner Alltagsarbeit widmen können. Man könne überzeugt sein, daß das tschechische Volk in dieser Uebergangsperiode erkennen werde, daß Deutschland die Vergangenheit vergessen könne. Daraus aber könne zwischen dem deutschen und dem tschechischen Volke eine ehrenvolle Zusammenarbeit erwachsen. Die geschichtliche Abrechnung mit dem Masaryk-Beneš-Staat möge an diejenigen Zeiten erinnern, in denen das Königreich Böhmen der Quell größter deutscher Zentralgewalt gewesen war. In diesem Geiste blicke

heute Deutschland auf die Quelle seiner stärksten geistigen Stützen.

Chust, 16. März. Der Präsident der Karpatho-Ukraine Megr. Volosin lehnte es ab, die Staatsgewalt an Ungarn zu übergeben. Er schlug Verhandlungen in Budapest vor. Die Regierung hat die Mobilisierung von mehreren Jahrgängen zur Verstärkung der Truppen angeordnet. Gestern wurden 2000 Sisch-Leute an die Grenze entsandt. Die tschechischen Truppen wurden entworfen. Die Kämpfe mit den Ungarn dauern an.

Prag, 16. März. Der Führer und Reichskanzler Hitler, der gestern abends in Prag eingetroffen war, brachte die Nacht auf dem Hradschin. Das Oberkommando der Wehrmacht gab spät abends bekannt, daß der Vormarsch der deutschen Truppen und der SS-Abteilungen trotz des starken Schneefalles und Glattes rasch vor sich geht. Zwischenfälle sind nicht zu verzeichnen. Die von Norden und Süden vordringenden Truppen haben die Fühlung untereinander aufgenommen. Ueberall haben die Truppen ihre Tagesziele erreicht. Im Laufe des Tages trafen weitere Flugzeugabteilungen in Böhmen und Mähren ein, desgleichen weitere Abteilungen der Flak-Artillerie.

Prag, 16. März. Der Oberkommandierende der deutschen Wehrmacht Generaloberst von Brauchitsch erließ an die Bevölkerung folgenden Aufruf: »Nach dem Willen des Führers und Obersten Befehlshabers der deutschen Wehrmacht habe ich das Kommando der in Euer Gebiet eingerückten Truppen übernommen, um im Lande Ruhe und Ordnung herzustellen und den Schutz der Bevölkerung zu übernehmen. Auch die vollziehende Gewalt ist auf mich übergegangen. Die gesamte Verwaltung arbeitet ungestört weiter. Dies gilt auch für die Post, die Eisenbahn und die Polizei sowie für die öffentlichen Betriebe. Das gesamte Wirtschaftsleben geht seinen Weg weiter. Wenn die Arbeit niedergelegt wird, wird dies als Sabotage gewertet und darnach vorgegangen werden. Allen Anordnungen der deutschen Behörden ist unbedingt Folge zu leisten. Jedermann hat sich der deutschen Besatzung bedingungslos zu fügen.«

Preßburg, 16. März. (Avala.) Die Agence Havas berichtet: Der tschechische General Prchala meldete aus Chust telefonisch nach Prag, daß er die in der Karpatho-Ukraine zusammengezogenen tschechischen Truppen als integrierenden Bestandteil der deutschen Wehrmacht proklamiert habe, und zwar deshalb, weil Böhmen und Mähren unter die Oberhoheit des Deutschen Reiches gekommen sind. Er habe darüber Budapest unverzüglich informiert und weitere Angriffe der Ungarn auf die Karpatho-Ukraine verhindert. Die Ungarn haben daraufhin das

besetzte Gebiet geräumt und sich zurückgezogen.

Berlin, 16. März. (Avala.) Das DNB berichtet: Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, wird der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler heute Prag verlassen, um sich zu den deutschen Truppen in Ostböhmen und Mähren zu begeben.

London, 16. März. Die gesamte englische Morgenpresse bespricht die Besetzung von Böhmen und Mähren sowie Hitlers Einzug in Prag. Auch die Pariser Presse berichtet heute früh in großer Aufmachung über die gestrigen Ereignisse und bringt darüber ausführliche Meldungen. Das Interesse für die spanischen Angelegenheiten ist gegenüber den Vorgängen in der Tschecho-Slowakei in den Hintergrund getreten. Die Blätter erörtern den Zerfall des tschecho-slowakischen Staates und ergehen sich in ausführlichen Kommentaren. Das Quai d'Orsay und das Foreign Office sind Tag und Nacht miteinander in Fühlung.

Preßburg, 16. März. Der slowakische Propagandaminister Mach hielt gestern um Mitternacht im Preßburger Rundfunk eine Ansprache, worin er mit warmen Dank des Führers und Reichskanzlers Hitler für die dem Lande gewährte Unterstützung gedachte.

Prag, 16. März. (Avala.) Als erster Bevollmächtigter des tschechischen Volkes erließ Gajda einen Aufruf, in dem er auf die geschichtlichen Ereignisse hinweist und von allen Tschechen die unbedingte Disziplin, Ruhe und Ordnung fordert, da diese Voraussetzungen für ein weiteres Leben des Volkes im Reiche unerlässlich seien.

Chicago, 16. März. (Avala.) Auf die Frage, was er zu den jüngsten mitteleuropäischen Ereignissen zu sagen habe, erwiderte der frühere Präsident der CSR Dr. Eduard Beneš, er sei lediglich Hochschulprofessor und könne als Gast des amerikanischen Volkes keine politischen Erklärungen abgeben.

Paris, 16. März. (Avala.) Die Ereignisse in Mitteleuropa haben das gesamte Interesse der französischen Blätter auf sich gelenkt. Die Zeitungen berichten ausführlich über den Einmarsch der Deutschen nach Böhmen und Mähren, ohne jedoch eine aggressive Kritik zum Ausdruck zu bringen wie im September des Vorjahres.

Preßburg, 16. März. (Avala.) Die slowakische Regierung erließ einen Aufruf, in dem die Bevölkerung darauf aufmerksam gemacht wird, daß der Einmarsch der deutschen Truppen keineswegs eine Attacke auf die Eigenstaatlichkeit der Slowakei darstelle. Es gehe lediglich um die Herstellung der vollen Ordnung. Daraufhin haben sich die Hlinka-Garden den deutschen Formationen angeschlossen.

Chamberlain über die Ereignisse

London, 16. März. Im Unterhause sprach Premierminister Chamberlain gestern nachmittags ausführlich über die Ereignisse in der Tschecho-Slowakei. Er betonte, daß Berlin im Einvernehmen mit Prag vorgegangen sei.

Im Oberhause gab Außenminister Lord Halifax eine Darstellung über die Ereignisse in der Tschecho-Slowakei.

Die letzten englischen Palästina-Vorschläge

London, 16. März. In der Palästina-Konferenz ließ die englische Regierung den Juden und den Arabern ihre letzten Vorschläge zur Regelung der Palästinafrage zugehen und verständigte die Abordnungen dahin, daß sie eine Erledigung bis morgen erwarten. Sollte es zu keiner Einigung zwischen den beiden Parteien kommen, dann werde die britische Regierung selbst ihre Entscheidungen in Palästina treffen und die Regelung der Verhältnisse vornehmen.

Pétain nach Spanien abgereist

Paris, 16. März. Der neue französische Botschafter in National-Spanien Marschall Pétain hat gestern abends Paris verlassen, um sich nach San Sebastian zu begeben.

Börse

Zürich, 16. März. Devisen: Beograd 10, Paris 11.6575, London 20.6050, New York 439.75, Brüssel 74, Mailand 23.14, Amsterdam 233.40, Berlin 176.45, Stockholm 106.10, Oslo 103.55, Kopenhagen 92, Warschau 83, Budapest 87.25, Athen 3.90, Istanbul 3.60, Bukarest 3.37, Helsinki 9.0850, Buenos Aires 101 fünf achtel, Sofia 5.40.



Dieser Tage fand in London eine Demonstration ehemaliger Mitglieder der Internationalen Brigade statt. Auf großen Schildern, die von den Kolonnen mitgeführt wurden, machten sie der englischen Presse den Vorwurf, daß man sie über die wahre Lage in Rotspanien falsch unterrichtet habe. Die Schilder trugen die Aufschrift: »Warum hat man uns nicht die Wahrheit gesagt?«, »Wir, die wir in der Internationalen Brigade kämpften, sagen euch die Wahrheit!«, »Rotspanien ist kommunistisch«, »Moskau und die rote Internationale starteten die Interventionen in Spanien!« (Weltbild-Wagenborg-M.)

Adolf Hitler am Hradtschin

Die militärische Besetzung Böhmens und Mährens gestern restlos vollzogen / Konrad Henlein und Josef Bürckel zu Zivilgouverneuren ernannt / Keine Zwischenfälle / Errichtung eines tschechischen Nationalrates

Prag, 16. März. Im Sinne der Berliner Vereinbarung zwischen dem Führer und Reichskanzler sowie dem tschechischen Staatspräsidenten Dr. Hacha begann gestern um 6 Uhr früh auf Befehl Hitlers der Einmarsch der deutschen Armee in einer Stärke von 15 Divisionen und 800 Flugzeugen. In Prag trafen die ersten deutschen Truppenteile um halb 8 Uhr ein. Um 10 Uhr vormittags folgte die ganze 16. Division. Die Deutschen besetzten zunächst den Hradtschin und zu gleicher Zeit alle wichtigen öffentlichen Gebäude der Stadt. Überall herrschte Ruhe. Es kam nirgends zu Zwischenfällen oder Zusammenstößen. Trotz großer Schneeverwehungen und der vereisten Straßen konnten Pilsen, Olmütz, Brünn und die übrigen böhmischen Städte schon in den Vormittagsstunden zwischenfalllos besetzt werden.

Prag, 16. März. Der Führer und Reichskanzler Hitler ist gestern um 20 Uhr — über Böhmisches-Leipa kommend — in Begleitung des Reichsaußenministers v. Ribbentrop und des Reichsministers Himmler in Prag eingetroffen. Der Reichskanzler bezog sich unverzüglich in die Burg auf dem Hradtschin, wo er die Vertreter der Okkupationsarmee mit General Blaskowitz an der Spitze empfing. Den Reichskanzler begrüßte ferner ein Vertreter der Prager Deutschen und Bürgermeister Klappa. Auf dem Hradtschin wurde die Führerstandarte gehißt.

Prag, 16. März. (Avala.) Reuter berichtet: Die deutschen Truppen haben gestern abends die restlose Besetzung Böhmens und Mährens vollzogen. In den einzelnen Städten befinden sich lediglich kleinere Truppenabteilungen. Der Kontakt zwischen dem deutschen Militär und den tschechischen Militär- und Polizeibehörden ist würdevoll und korrekt.

Prag, 16. März (Avala.) Das DNB berichtet: Der Oberbefehlshaber der deutschen Besetzungstruppen General Blaskowitz erließ an die Bevölkerung einen Aufruf, worin erklärt wird, daß er im Namen des Führers und des Reiches die gesamte Vollzugsgewalt in Böhmen und Mähren übernommen habe. Weiters heißt es:

»Als Vollstrecker der Vollzugsgewalt bestimme ich: 1. die Aufsicht über die gesamte Zivilverwaltung und die zentralen Ämter in Prag übernimmt Reichskommissar Gauleiter Konrad Henlein. 2. Die gesamte Zivilverwaltung funktioniert

unbehindert weiter. Dies gilt besonders für die Polizei, Post, Eisenbahn und die öffentlichen Einrichtungen. 3. Das gesamte Wirtschaftsleben wickelt sich weiter ab wie bisher. Jedermann verbleibt auf seinem Posten. — 4. Die Anordnungen der deutschen Militärbehörden sind ebenso

te in öffentlichen Lokalen, Privatwohnungen und unter freiem Himmel sind ausnahmslos untersagt.

4. Die Bevölkerung wird im eigenen Interesse aufmerksam gemacht, jedwede Provokation zu unterlassen, da solche Uebertretungen schärfstens bestraft wer-



Der slowakische Ministerpräsident Dr. Tiso bei Hitler

wie die Anordnungen der in meinem Namen amtierenden Zivilbeamten bedingungslos zu befolgen.«

Prag, 16. März. Gleich nach dem Eintreffen der ersten deutschen Division in Prag unter dem Kommando des Generals Gayer haben die tschechischen Polizeibehörden auf Anordnung des Militärkommandos folgende Ausnahmsbestimmungen erlassen:

1. Alle Gasthäuser, Cafes, Restaurants und ähnliche Lokale müssen von 21 bis 6 Uhr früh gesperrt sein.

2. Jedes Ansammeln von Personen auf öffentlichen Plätzen, Straßen usw. ist in der Zeit von 21 bis 6 Uhr früh verboten. Dieses Verbot gilt nicht für die in ihre Nachtbetriebe eilenden Arbeiter oder für diejenigen Arbeiter, die bei den Institutionen zur Verpflegung der Stadt Prag beschäftigt sind. Alle Theater-, Kino- und Varieteevorstellungen sind bis auf weiteres verboten.

3. Versammlungen und Zusammenkünfte

würden. Besonders wird ihr nahegelegt, die deutschen Hoheitsfähnen zu respektieren, die unter dem Schutz der deutschen und der böhmischen Behörden stehen.

Berlin, 16. März. Nach dem Einmarsch der deutschen Truppen ernannte Hitler als Oberster Befehlshaber der Wehrmacht den Befehlshaber der Heeresgruppe 3 General der Infanterie Blaskowitz zum Kommandanten der Okkupationsarmee in Böhmen und den General der Infanterie v. List zum Kommandanten in Mähren.



Prag, 15. März. CTM meldet: Den deutschen General Höppner empfangen heute früh gelegentlich des Einzugs der Deutschen das Mitglied des Prager Gemeinderates Professor Pfitzner, als Vertreter der Deutschen, und Dr. Klappa als Vertreter des Gemeinderates, da es nicht möglich war, einen feierlichen Einzug in Prag und in die Burg zu organisieren. General Höppner erklärte, er werde im Laufe des Tages seine Weisungen erteilen.

Prag, 15. März. CTM meldet: Den deutschen General Höppner empfangen heute früh gelegentlich des Einzugs der Deutschen das Mitglied des Prager Gemeinderates Professor Pfitzner, als Vertreter der Deutschen, und Dr. Klappa als Vertreter des Gemeinderates, da es nicht möglich war, einen feierlichen Einzug in Prag und in die Burg zu organisieren. General Höppner erklärte, er werde im Laufe des Tages seine Weisungen erteilen.

Berlin, 16. März. (Avala.) Reuter berichtet, der neue tschechische Staat werde weniger selbständig sein, als wenn er unter einem Protektorate stünde. In den amtlichen Karten werden zwei neue autonome Kleinstaaten eingezeichnet sein: Böhmen und Mähren. Diese beiden Kleinstaaten werden keine eigene Armee und auch keine diplomatische Vertretung besitzen. Die Bevölkerung wird deutsche Reisepässe führen. Die Flagge wird die Hakenkreuzflagge sein. Es ist noch nicht bekannt, wer Statthalter oder Kommissar sein wird. Bis jetzt wird Dr. Seyß-Inquart genannt. Die ausländischen Staaten wer-

den in Prag Konsulate unterhalten. Die Juden in Böhmen und Mähren werden vom gleichen Schicksal ereilt wie im Reich.

Prag, 16. März. Der Generalstab der deutschen Okkupationsarmee ist im Hotel »Ambador« untergebracht worden. General von Gablenz, der neue Stadtkommandant von Prag, hat im Hradtschin Wohnung genommen. Neben den öffentlichen Gebäuden wurden von den deutschen Truppen auch alle Redaktionen der tschechischen Blätter besetzt. Der gesamte Telefon- und Telegrafverkehr mit dem Ausland ist vollkommen eingestellt. Nur das halbamtliche CTM unterhält mit dem Ausland Verbindungen.

Der Prager Rundfunksender II schloß gestern mittags seine Emission mit »Heil Hitler!« Der Bevölkerung wurde mitgeteilt, daß mit heutigem Tage das Rechtsfahren eingeführt wird. Bis jetzt war in der Tschecho-Slowakei das Linksfahren in Kraft.

Der Einmarsch der Deutschen in Prag

Prag, 15. März. CTM meldet: Die deutschen Truppen sind um 10 Uhr in Prag eingerückt. Ihr Einzug erfolgte in vollkommener Ruhe. An den Gebäuden, in denen Deutsche wohnen, wurden Hakenkreuzfähnen gehißt. In den Straßen herrschte bereits seit dem frühesten Morgen lebhaftes Getriebe. Lautsprecher übertrugen in tschechischer und deutscher Sprache Anweisungen für die Bevölkerung. Die Prager Deutschen, besonders die Jugend, versammelte sich an den für den Empfang der deutschen Truppen bestimmten Stellen. Die tschechische Bevölkerung bewahrte ihre Würde und Ruhe. Die Deutschen begrüßten die Truppen des Reiches mit »Sieg Heil!« und »Wir danken unserem Führer!« Die Prager Hauptstraßen waren von einer ungeheuren Masse Tschechen und Deutschen erfüllt.

Prag, 15. März. Havas meldet: »Die tschechische Bevölkerung hat die Nachrichten des Prager Radios mit Bestürzung aufgenommen. In der Hauptstadt Böh-

Die neue slowakische Regierung



Vier Männer der Regierung der neuen, unabhängigen Slowakei: (oben links) Ministerpräsident u. Staatspräsident Monsignor Doktor Josef Tiso. Daneben: sein Stellvertreter Adalbert Tuka. Unten links: Außenminister Turčanský; neben ihm Innenminister Karl Sidor.

Das Echo in Beograd

Beograd, 16. März. Die Meldungen über die Annexion Böhmens und Mährens von seiten Deutschlands haben in Beograd eine wahre Sensation ausgelöst. Die Aufmerksamkeit der Beograder öffentlichen Kreise ist nunmehr auf die Ereignisse in Mitteleuropa gerichtet. In politischen Kreisen herrscht die Auffassung vor, daß die mitteleuropäischen Ereignisse für die weitere Entwicklung der europäischen Lage von erstrangiger Bedeutung seien. Man verfolgt mit größtem Interesse die Einzelheiten dieser Entwicklung, um die Kursrichtung der weiteren Dinge

zu erfahren. Die »Pravda« erschien um 11 Uhr in einer Extraausgabe, die den Kolporteuern buchstäblich aus der Hand gerissen wurde. Das einzige Gespräch in allen Kreisen bilden die Nachrichten über die Vorgänge in Mitteleuropa.

Der Staatsvoranschlag dem Senat zugegangen

Beograd, 16. März. Der in der Skupschtina genehmigte Staatsvoranschlag für das Rechnungsjahr 1939/1940 ist dem Senat zugegangen, der heute nachmittags zusammentritt, um die Vorlage dem Finanzausschuß zugehen zu lassen und den Tag zu bestimmen, an dem das Budget im Senat zur Debatte gebracht werden wird.

Für eine einzige Stunde — 20 Millionen Dollar!

New York, 15. März. Durch eine einzige Stunde, die sie einem einsamen Grels Gesellschaft leistete, ist Miß Helon Wyant zur Multimillionärin geworden.

Miß Wyant, die Tänzerin in einem Kabarett am Broadway ist, erhielt kürzlich die überraschende Nachricht, daß ihr von dem kürzlich verstorbenen Brauerkönig und Multimillionär J. Ruppert ein Betrag von nicht weniger als zwanzig Millionen Dollar vermacht worden war. Die Tänzerin konnte sich ursprünglich an ihren Gönner gar nicht erinnern.

Als sie aber ein Bild des Verstorbenen in der Zeitung sah, erinnerte sie sich sofort an jene Episode, der sie nun ihren plötzlichen Reichtum zu verdanken hat. Eines Abends erschien in dem Lokal, in dem Miß Wyant auftritt, ein alter, sehr elegant angezogener Herr, der ganz allein bei einem Tisch saß und sich das Treiben der anderen Gäste ansah. Miß Wyant tat der Grels, der scheinbar in recht gedrückter Stimmung war, leid. Sie setzte sich zu dem Unbekannten, trank und unterhielt sich mit ihm und nach einer Stunde brach der Mann in glänzender Laune auf.

Aus Dankbarkeit dafür, daß sie sich seiner angenommen hatte, hat nun der Verstorbene, der nämlich jener einsame Gast war, die kleine Tänzerin in seinem Testament zur Erbin von zwanzig Millionen Dollar eingesetzt.

»Menschlicher Schädel« — 130.000 Jahre alt

Rom, 16. März. In einer Höhle in der Nähe des Monte Circeo, eines isolierten Vorgebirges, etwa 120 km südöstlich von Rom, wurde ein menschlicher Schädel von außerordentlich hohem Alter gefunden. Nach der Ansicht des Professors Sergi ist der Schädel 80.000 bis 130.000 Jahre alt. Er trägt Spuren von Brandmalen und Durchbohrung, die Prof. Sergi heidnischen Riten oder gar Menschenfresserei zuschreibt. Der Herd, neben dem der Schädel gefunden wurde, dürfte der älteste von Menschenhand errichtete Feuerherd sein, der bis jetzt bekannt war. Der Fundort, der Monte Circeo, soll angeblich bereits in der Odyssee genau beschrieben sein.

Tod durch einen — Strohhalm.

Berlin, 16. März. In der Ortschaft Deutsch (Kreis Osterburg) in Sachsen ereignete sich ein tragischer Vorfall. Ein 19jähriges Mädchen, das die Gewohnheit hatte, Strohhalm in den Mund zu nehmen und zu kauen, erkrankte vor etwa 2 Jahren an Strahlenpilz. Trotz der aufopferungsvollen ärztlichen Bemühungen ist das bedauernswerte Mädchen dieser Tage gestorben.

Massenunglück in einer Herberge.

Bukarest, 15. März. In einer Herberge in Czernowitz (Bukowina) ereignete sich ein schweres Unglück. Der 75-jährige Inhaber der Herberge und sieben Bauern aus verschiedenen Dörfern der Umgebung wurden unter gefährlichen Vergiftungserscheinungen aufgefunden. Die behördliche Untersuchung ergab, daß der Wirt und seine Gäste, die alle in einem Zimmer übernachtet hatten, durch ausströmendes Kohlenoxydgas vergiftet wurden. Alle acht Personen wurden ins Krankenhaus geschafft, wo drei von ihnen inzwischen gestorben sind. Auch die übrigen Personen, darunter der Wirt, dürften kaum mit dem Leben davon kommen.

Desinteressement der Westmächte

LONDON UND PARIS DURCH DIE VORGÄNGE IN MITTELEUROPA NICHT TANGIERT. — ITALIEN: »MUSSOLINI HAT ALLES VORAUSGESEHEN«.

Paris, 16. März. In Paris denkt niemand an irgendeine Intervention in der Angelegenheit der Tschecho-Slowakei. Die rasche Entwicklung der Ereignisse hat in politischen Kreisen große Gedrücktheit ausgelöst, man ist sich jedoch darüber im klaren, daß Frankreich nach München an den mitteleuropäischen Angelegenheiten immer mehr desinteressiert ist. Mit der Tschecho-Slowakei, heißt es hier, ist ein weiteres Glied der Kette des Versailler Vertrages zerrissen worden. Im Zusammenhange mit dieser Tatsache wird hier festgestellt, daß sich die Lage in Mitteleuropa von Grund auf geändert habe.

London, 16. März. Die englische öffentliche Meinung hat die Vorgänge in der Tschecho-Slowakei mit nüchternen Ruhe beobachtet. Auf der Börse gab es keine Panik und in der Öffentlichkeit keine Beunruhigung. Der allgemeine Eindruck läßt sich dahin zusammenfassen, daß England an diesen Vorgängen völlig uninteressiert ist. »Daily Telegraph« und »Morning-Post« schreiben, für England bestehe überhaupt keine Interventionsverpflichtung, da die Garantie der vier Mächte hinsichtlich der tschecho-slowakischen Grenzen nie in Kraft getreten sei. Die »Daily Mail« meint, die Tschecho-Slowakei sei nach zwanzig

Jahren ihres Bestandes zerfallen. Dies sei eine natürliche Entwicklung und der Zusammenbruch konnte nicht verhindert werden.

Rom, 16. März. Die Okkupation Böhmens und Mährens und das deutsche Protektorat über die Slowakei ist von der italienischen Presse als eine logische Fortsetzung jener Politik bezeichnet worden, die in München begann und im Wiener Schiedsspruch fortgesetzt wurde. Die italienische Presse lehnt die Spekulation einiger Pariser und Londoner Blätter hinsichtlich der angeblichen Mißverständnisse in der Achse Rom-Berlin ab. Der Redakteur der amtlichen Agentur Stefani schreibt, Mussolini habe bereits im September 1938 auf die Entwicklung der europäischen Lage hingewiesen. Der Duce habe in seinem am 15. März an Lord Runciman gerichteten Schreiben die historische Feststellung gemacht, daß es nicht nur eine sudetendeutsche Frage, sondern auch eine ungarische, polnische, slowakische und karpatho-ukrainische Frage gebe. Diese seine Feststellung habe Mussolini in seinen Reden in Triest, Treviso, Padua, Venedig und Verona wiederholt. Sechs Monate später haben die Ereignisse Mussolini recht gegeben, der alles vorausgesehen habe.

Deutsches Ultimatum an Ungarn?

DEUTSCHLAND WIRD ANGEBLICH DIE SOFORTIGE ZURÜCKZIEHUNG DER UNGARISCHEN TRUPPEN AUS DER KARPATOUKRAINE FORDERN - ZWEI MOTORISIERTE DEUTSCHE REGIMENTER NACH DER KARPATOUKRAINE ABGEGANGEN

Preßburg, 16. März. Nach Meldungen, die hier vorliegen, haben die ungarischen Truppen, die in der Karpatho-Ukraine eingedrungen sind, ihren Vormarsch bei Svalov eingestellt. In Svalov befindet sich das Gros der ukrainischen Streitkräfte, die sich dem Vordringen der Ungarn entgegengestellt haben. Die Ukrainer erwarten die deutsche Waffenhilfe. Der Zusammenstoß zwischen deutschen und ungarischen Truppen wird hier als unvermeidlich betrachtet, wenn sich die Ungarn nicht rechtzeitig zurückziehen sollten. Man spricht bereits von einem deutschen Ultimatum an Budapest. In diesem Ultimatum wird Deutschland angeblich die sofortige Zurückziehung der ungarischen Truppen auf die ursprüngliche Demarkationslinie verlangen. Es wird hier betont, daß Deutschland unter keiner Bedingung eine gemeinsame polnisch-ungarische Grenze zulassen werde. Man

erwartet mit Pessimismus die weitere Entwicklung der Dinge in der Karpatho-Ukraine und befürchtet in diesem Zusammenhange, daß der Schwerpunkt der Situation in die Karpatho-Ukraine verlegt worden sei.

Preßburg, 16. März. Zwei deutsche motorisierte Regimenter haben gestern früh Preßburg passiert und setzten die Fahrt über Sillein und Prašov in Jer Richtung nach der Karpatho-Ukraine fort. Wie in hiesigen Kreisen verlautet, hat der karpatho-ukrainische Ministerpräsident Msgr. Vološin dringende Hilfe von seinen Hitler erbeten, um das Vordringen der Ungarn zu verhindern.

Prag, 16. März. Nach Meldungen aus der Karpatho-Ukraine hat die SIC-Organisation die Ungarn bis Cilanov heftig angegriffen. Die SIC-Leute haben den Ungarn bis jetzt 30 Dörfer entrissen.

Die »Tasse der Entbindung«

Eine italienische Tradition lebt wieder auf.

Rom, 15. März. (Agit) In Turin, Perugia und anderen Mittelpunkten Italiens lebt ein anmutiger, ausgesprochen italienischer Brauch wieder auf und zwar jener, der Wöchnerin die »Tasse zur Entbindung« in Form eines schönen Majolika services zu überreichen, die in unserer Renaissancezeit unter dem Namen »Gefäß der Impalliat« bekannt war. Die Entziehung dieses Brauches geht auf die Handwerker von Urbani in 15. Jahrhundert, oder besser gesagt des Städtchens Casteldurante, wie es sich damals nannte, zurück.

Die Tasse diente dazu, der Wöchnerin die erste Nahrung zu reichen und wurde von der Verwandten überbracht, die die größte Anzahl von Kindern hatte. Die Tasse enthielt gewöhnlich Brühe mit geröstetem Weißbrot und später Hühnerbrühe. Die erste Nachricht über das Gefäß der »Impalliat« brachte das Buch der Töpferkunst des Cavaliers Cipriano Piccolpasso, des berühmten Keramikers, der im 16. Jahrhundert lebte. Das Service bestand aus fünf Teilen, die dazu bestimmt waren, die ganze Nahrung für die

Bei Stuhlträgheit, Aufblähung, Sodbrennen, Kopfschmerzen infolge Verstopfung bewirken 1 bis 2 Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser gründliche Reinigung des Verdauungsweges. Das Franz-Josef-Wasser wird auch von Bettlägerigen gern genommen und gut gefunden. Reg. S. br. 15.485/35.

Wöchnerin zu enthalten: die Tasse für die Brühe, das Hackbrett für die Zubereitung von Speise und geschmorten Früchten, Teller für die Nudeln, einen Salzstreuer und schließlich einen Eierbecher in Form einer Blume, Eichel oder eines Pilzes. Die Tassen waren mit symbolischen Malereien in den lebhaftesten Farben geschmückt.

In einem Bericht lenkte Doktor Giuseppe Alberti di Sansepolcro auf dem letzten Kongreß für Geburtshilfe und Gynäkologie in Perugia, die Aufmerksamkeit wieder auf diesen hübschen, italienischen Brauch, in dem er sein volles Wiederaufleben verließ. Luigi Servolini hat dazu einen Artikel verfaßt, der in der Zeitschrift »Sapere« (Wissen) veröffentlicht werden wird.

Die Tasse zur Entbindung wurde, wie gesagt, in Turin und Perugia wieder mit

Erfolg eingeführt, in den Städten, in denen man diesen Brauch am längsten gepflegt hatte und man sieht dort bereits schon anmutige Muster, die die Porzellanmanufakturen von Deruta hergestellt haben, um diese echt italienische, anmutige und künstlerische Uebelleferung wieder aufleben zu lassen.

Neue deutsche Himalaja-Expedition

Die drei Münchner Bergsteiger, Ludwig Schmaderer, Herbert Paidar und Ernst Grob, die sich seit einigen Tagen zu neuen Kundfahrten auf dem Weg zum Sikkim-Himalaja befinden, haben ihren diesjährigen Angriff auf die Siebentauser wiederum mit äußerster Sorgfalt vorbereitet. Insgesamt wurden 63 Lasten Expeditionsgut mit auf die Reise genommen. Ludwig Schmaderer begibt sich schon zum fünftenmal in alpenalpine Hochgebirge. Auch Grob und Paidar haben ihr hohes bergsteigerisches Können schon mehrfach unter Beweis gestellt.

Etwa Mitte April wollen die drei Kameraden in Kalkutta eintreffen, um von da ohne längeren Aufenthalt nach Sikkim weiterzuziehen. Ihr erstes, größeres Lager soll am sogenannten Grünsee, im Angesicht des prachtvollen Siniolchu, errichtet werden. Auch in diesem Jahre wird der Zerngletscher eine besondere Rolle spielen. Von hier aus werden die einzelnen Kundfahrten ihren Ausgang nehmen. Desgleichen sollen neue Erstbesteigungen versucht werden. So ragen unter den bisher noch unbezwungenen Bergriesen mehrere Sechs- und Siebentauser heraus, die mehrmals noch allen Angriffen zu trotzen vermochten, wie der Lama Anden und der Pandim im Westen des Kangchendzönga. Auch der Doppelgipfel der Twins, der im Vorjahr 150 Meter vor dem Ziel die Angreifer abschlug, und der schwierige 7242 Meter hohe Tent Peak. Da die Flanken dieser Himalajariesen, vor allem des letztgenannten, meist sehr steil und vereist sind, um über sie einen direkten Angriff vorzutragen, muß der Weg voraussichtlich über Nepal Gap und Nepal Peak erfolgen. Da bis heute noch keines Menschen Fuß diese weiten, tief verschneiten Gefilde betreten hat, ist es noch völlig ungeklärt, wie der Angriff vor sich gehen und eine Bezwingung überhaupt möglich sein wird. Nur so viel steht fest, daß die äußerst lange und scharfe Schneide ein 200 Meter steiler Felsaufschwung sperrt.

Tragödie dreier Mädchen.

Bukarest, 15. März. Im Buligagebirge wurden drei aus der Ortschaft Schela stammende Mädchen im Alter von 18 bis 24 Jahren im Schnee erfroren aufgefunden. Die jungen Mädchen gingen vor etwa Wochenfrist nach Vulkan, wo sie in einer Fabrik Arbeit suchen wollten. In Gebirge wurden die Mädchen von einem furchtbaren Schneesturm überrascht, verirrt sich im Walde und fanden den Erfrierungstod.

Mit dem brennenden Fuhrwerk in den Tod.

Bukarest, 16. März. Der in der Gemeinde Stupeni wohnhafte George Dragan ist auf gräßliche Weise ums Leben gekommen. Auf der Heimfahrt vom Jahrmärkt in Tartlau bei Kronstadt kehrte er in jedem Gasthaus ein und trank sich einen Bombenrausch an. In betrunkenem Zustande wollte er auf seinem Wagen eine Zigarette anrauchen. Dabei entfiel ihm die Zigarette, die auf das Stroh im Wagen fiel und dieses in Brand steckte. Die vom Feuerschein scheu gewordenen Pferde jagten jetzt mit dem lichterloh brennenden Wagen im rasenden Tempo davon, wodurch das Feuer immer mehr angefacht wurde. Dragan, der vom Kutschbock in den Wagen stürzte und sich nicht mehr erheben konnte, ist bei lebendigem Leibe verbrannt. Von dem brennenden Wagen blieb nur das Untergerüst übrig, mit dem die Pferde vor ihrem Stall stehen blieben.

Er muß es wissen.

Arzt: »Also, wo haben Sie Schmerzen, vielleicht im Kopf?«

Patient: »Nein, in der Achsel, im Kopf habe ich gar nichts.«

(»Die Woche im Bild«, Olten.)

Aus Stadt und Umgebung

Donnerstag, den 16. März

Das historische Gesicht unserer Städte und Märkte

BEGRUSSENSWERTE BESTREBUNGEN DES NEUEN DIREKTORS DES LJUBLJANAER DENKMALSCHUTZAMTES DR. FR. MESESNEL.

Viel, allzuviel wurde bisher schon zerstört und den Städten und Märkten Sloweniens ihre bauliche Eigenart geraubt. Bewußt, oder aus dem Drange heraus, einen neuzeitlichen Baustil einzuführen, wurde der arteigene und jahrhundertelange Aufbau und damit das ausgeprägte Gesicht unserer Städte und Märkte verstümmelt oder gänzlich zerstört. Neubauten schossen aus der Erde, die schlecht zu den architektonischen Schönheiten der Fachgiebelbauten paßten. Historische Denkmäler, die dem Besucher vom jahrhundertlangem Werden des Ortes erzählen, verschwanden über Nacht oder wurden gedankenlos übermauert. Firmentafeln und Reklamschilder überdecken manche sehenswerte Fassade und wo die rasend anwachsende Bevölkerung, wie in Maribor und Celje, neue Verkehrsmittelpunkte schuf, wurde manches zerstört, was durch Jahrhunderte als Eigenart der Stadt angesehen und als besondere Sehenswürdigkeit gegolten hatte. Wohl am ärgsten gewütet wurde in dieser Hinsicht in Novomesto, während die Städte Ptuj, Kranj und Radovljica ihren baulichen Charakter noch am besten erhalten haben. Sehr verschandelt, aber erst in den letzten zwei Jahren, wurde der Hauptplatz des ehemaligen Bischofsitzes Skofjaloka. Es wird ungeheuer schwer fallen, diesen mittelalterlich-schönen Platz, der mit seinen Erkern und Giebeln so recht das Trauliche und Behäbige seiner Zeit zum Ausdruck brachte, wieder in seinen Urzustand zurückzusetzen.

Besonderes Augenmerk soll auch den zerfallenden Schlössern unserer engeren Heimat zugewendet werden. Durch die Geldknappheit der letzten Jahre und andere widrige Umstände können die Schloßbesitzer an Wiederherstellungsarbeiten gar nicht denken. So verfallen und zerfallen geschichtliche Werte, stirbt die Geschichte des Landes eines unwürdigen Todes, weil sie die Stätten ihrer Entstehung und Weiterentwicklung nicht zu schützen weiß. Es liegt natürlich an den nötigen Geldmitteln, um diesem Zerfall Einhalt zu gebieten, aber fast notwendiger wäre es, die Bevölkerung und vor allem die Jugend für die historische Entwicklung des Landes zu interessieren und ihnen die Notwendigkeit der besonderen Wertschätzung von Ueberlieferung und Geschichte vor Augen zu führen. Dann

käme es nicht mehr vor, daß wertvolle Ausgrabungen mutwillig zerschlagen oder verschleppt werden und jahrhundertalte Häuser, die in ihrer architektonischen Schönheit einmalig sind, neuzeitlich umgestaltet werden, nur weil dem Besitzer das Empfinden für vergangene Größe fehlt.

Nun soll es anders werden. Denkmalschutz soll zum Gesetz erhoben werden

und die städtischen Baukommissionen sollen einen Archäologen beigelegt erhalten, der die notwendigen Neu- oder Zubauten vom allgemeinen geschichtsbaulichen Standpunkte aus leiten und befürworten soll. Vieles wird sich ja noch erhalten oder wiedergewinnen lassen. Jedoch der Schaden von zwei Jahrzehnten ist kaum wieder gut zu machen. Aber jeder, der seine Heimat lieb hat, wird sich darüber freuen, daß in Hinkunft geschichtliche Bauten und Denkmäler nicht mehr wahllos dem Verfall preisgegeben werden. Der neue Direktor des Ljubljanaer Denkmalschutzamtes Dr. Fr. Mesesnel setzt alle seine Kräfte dafür ein, daß bezüglich des Denkmalschutzes auch bei uns Wandel eintritt.

Die Frage der Bodenpreise

EINE LIBERALE HANDHABUNG DER BAUVORSCHRIFTEN KÖNNTE VIEL ZUR HEBUNG DER BAUTÄTIGKEIT BEITRAGEN.

Zu unserem Artikel über das rasche Steigen der Bodenpreise, den wir dieser Tage veröffentlicht hatten, erhielten wir jetzt eine Zuschrift eines an der Angelegenheit interessierten Lesers, die wir hiermit gerne zum Abdruck bringen.

»Die Bautätigkeit in Maribor und Umgebung — heißt es in dieser Zuschrift — und die damit im Zusammenhange stehenden Baugründe oder Parzellen waren schon öfter ein in der Öffentlichkeit viel erörtertes Thema, zu dem man immer wie der wirtschaftlicher Gründe halber versucht wird, zurückzukehren und dazu Stellung zu nehmen. Wenn nun die Nachfrage nach schön gelegenen Baugründen noch immer andauert, ja, sogar noch zunimmt und bereits eine bedenkliche Verknappung solcher Gründe sich fühlbar macht, so daß die Preise im Stadttinnern für noch vorhandene Baugründe in wirtschaftlich ungesunden Höhen sich bewegen und dadurch die weitere Bautätigkeit gedrosselt wird, ist dies eine betrübende Tatsache, deren Grundübel man auf die Spur zu kommen trachten muß. Es ist zwar schön, sich auch an der Stadtperipherie anbauen zu können, hingegen gibt es wiederum viele Interessenten, ja die Mehrzahl aller Baulustigen, denen es aus beruflichen Gründen nicht möglich ist, weiter entfernt von der Stadt und dem Stadtpark ihr Eigenheim zu gründen, ganz abgesehen davon, daß es ihnen auch nicht einerlei sein dürfte, in welcher Gegend sie ihre Ersparnisse anlegen. So bleibt mancher Bauplan ungebaut und mancher schöne Traum von einem Eigenheim fällt vor der rauhen Wirklichkeit ins Wasser.

Müssen nun wirklich die einen darauf verzichten, nur weil im Stadttinnern und in der unmittelbaren Umgebung die noch zu habenden Bauplätze unerschwinglich sind, die anderen aber für die Zwecke der Baulustigen der Entfernung halber nicht in Frage kommen? Nein, sie müßten es nicht, wenn das städtische Bauamt, das auch in Krčevina und im Parkiertel die Baubewilligung für Grundstücke erteilt, dem baulustigen Publikum gegenüber seine allzustrengen Baugesetze ein wenig lindern würde und nicht über die Grundstücke am Park, in der Stadt und in der engeren Umgebung, für die begreiflicherweise reges Bauinteresse herrscht, ein kategorisches Bauverbot verhängen möchte! Wir leben im Zeichen der modernen Raumausnutzung, und wenn zentral gelegene Plätze noch vorhanden sind, warum nicht die zuerst ausbauen, bevor man die Interessenten an die Peripherie weist? Denn streng nach dem neuen Baugesetz genommen müßten da auch ganze Häuserblocks und Villenkolonien in Maribor verschwinden, nur um der »neuen Baulinie gerecht zu werden.

Sollte die Stadtgemeinde ihr Baugesetz zum allgemeinen Wirtschaftswohl ein wenig ändern, dann würden noch genügend schöne, zentral gelegene Bauplätze vorhanden sein, deren Besitzer schon der Konkurrenz halber erschwinglichere Preise dafür stellen würden, so daß für alle Bauplätze das normale Gleichgewicht des Kaufpreises hergestellt wäre.

So würde die Bautätigkeit wieder gehoben werden und mancher Baulustige zum Ziel gelangen.

m. Todesfälle. Gestorben sind die 36-jährige Bahnbedienstetengattin Marie Gulič und die 43jährige Malersgattin Marie Berčič. — Friede ihrer Asche!

m. Aus dem Gerichtsdienst. Der Bezirksgerichtsrichter Dr. Mirko Kežar in Maribor wurde zum Richter des Kreisgerichtes in Maribor ernannt. — Der Gerichtsbeamte i. R. Julius Karba in Maribor wurde zum Grundbuchführer beim Bezirksgericht in Ormož bestellt.

m. Zum Präsidenten des Kreisgerichtes in Murska Sobota wurde der Richter des Kreisgerichtes in Maribor Dr. Janko Sernee ernannt.

m. Bedeutende Veränderungen in der staatsbürgerlichen Struktur der hiesigen Ausländer. Die jüngsten dramatischen Ereignisse in Mitteleuropa haben auch eine bedeutsame Veränderung in bezug auf die staatsbürgerliche Struktur der in Maribor lebenden und beschäftigten Ausländer mit sich gebracht. Waren bereits durch die Rückgliederung der Ostmark die Reichsdeutschen sehr beträchtlich angewachsen, so zeigte sich dies sehr merklich auch bei der Eingliederung des Sudetenraumes in das Deutsche Reich. In Maribor sind zahlreiche Sudetendeutsche

auf diese Weise zu den Reichsangehörigen hinzugekommen. Nunmehr sind auch die in Maribor lebenden Tschechen und Deutschen aus dem bisherigen Böhmen und Mähren über Nacht sozusagen Reichsangehörige geworden. Der Aufgabenkreis des neuen deutschen Konsulates in Maribor hat sich auf diese Weise ganz gehörig erweitert.

m. Interessanter Vortrag. Freitag, den 17. d. um 20 Uhr spricht im Saale der Zadrúžna gospodarska banka, Aleksandrova cesta 6, der bekannte heimische Geschichtsforscher Banatsarchivar Prof. Fr. Baš über die Umsturztage in der ehemaligen Untersteiermark und in Prekmurje.

m. Zwei Dante-Abende. In der Volksuniversität hält der Zagreber Universitätsprofessor Dr. Mirko Deanović zwei interessante Vorträge über Dante. Heute, Donnerstag, um 20 Uhr spricht der Vortragende über »Dante und seine Poesie«, morgen, Freitag, den 17. d. jedoch über Dantes »Göttliche Komödie«. Der Vortragende wird das Thema eingehend behandeln und insbesondere das Meisterwerk des Dichters analysieren. Die Ausführungen werden schöne Lichtbilder begleiten. — Montag, den 20. d. spricht Prof. Bogomir Stupar aus Maribor über den »Zeitgenössischen Imperialismus«.

m. Aus dem Männergesangsverein. Freitag, den 17. d. um halb 9 Uhr abends gemischte Chorprobe. Erscheinen Pflicht!

m. Der erste weibliche Herrenschneidermeister in Maribor ist Frau Hedwig Jeler, Wildenrainerjeva ulica 11, die nach 16jähriger Praxis dieser Tage vor der Prüfungskommission die Meisterprüfung aus der Herrenschneiderbranche abgelegt hat.

m. Der Verein der bildenden Künstler Sloweniens hat einen Fond zur Unterstützung seiner kranken und arbeitsunfähigen Mitglieder gegründet, der in letzter Zeit fast täglich namhafte Zuwendungen von allen Seiten erhält. So erhielt der Fond jetzt von einem Unbekannten die namhafte Spende von 3000 Dinar. Dem edlen Mäzen wird auf diesem Wege der herzlichste Dank mit dem Wunsche ausgesprochen, daß noch viele andere diesem Beispiel folgen mögen.

m. Kulturtag in Slov. B'štr'ca. In Slov. Bistrica begeht der dortige Kulturverein sein 30jähriges Bestandesjubiläum, aus welchem Anlaß am 4. Juni ein großer Kulturtag mit verschiedenen Veranstaltungen stattfinden wird. Gleichzeitig wird das neue Slomšek-Heim eingeweiht und seiner Zweckbestimmung übergeben werden.

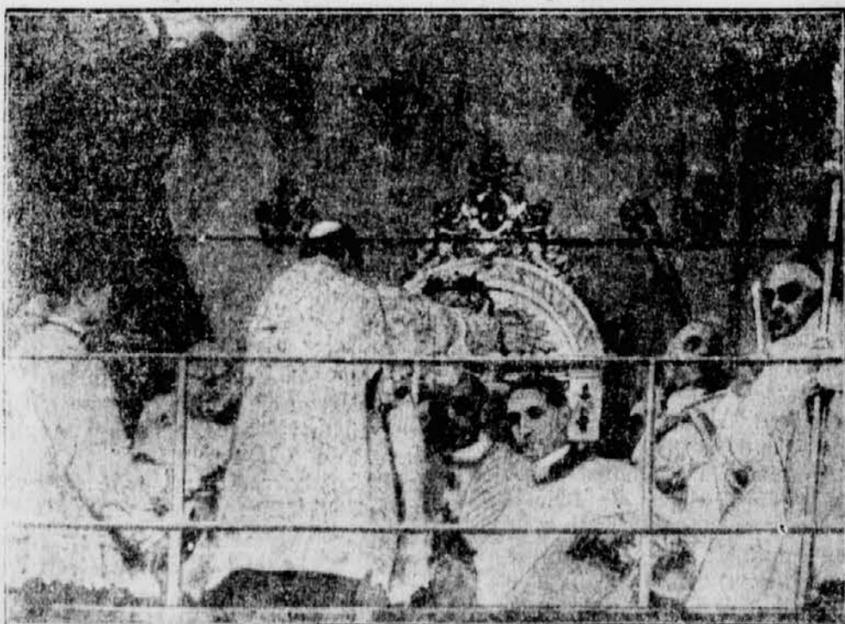
m. Otto Bajde spielt am Konzertabend am 22. d. Marcellos »Sonata I.«, Glaunows »Chant du Menestrel« op. 71 und Cuis »Scherzando«, op. 36. Den Klavierpart bestreitet Dr. Klasinc.

m. Skiwetter in den Bergen. Oberhalb der 1000-Meter-Grenze herrschen zurzeit die idealsten Schneesverhältnisse vor. Beim »Senjorjev dom« gibt es bei 10 Grad unter Null eine Schneedecke von nahezu einem halben Meter. Auf der Petzen wurden 3 Grad unter Null und 20 cm pulveriger Neuschnee auf fester Unterlage gemessen. Auf der »Mozirska planina« und dem nahen »Smrekovec« gibt es bei 3 Grad unter Null 70 cm Pulverschnee. Die Skifähre ist überall die denkbar günstigste.

m. Die Antituberkulosenliga in Maribor hält Donnerstag, den 23. d. um 18 Uhr im Saal des Kreisamtes für Arbeiterversicherung ihre Jahreshauptversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab. Mitglieder und Gönner des Vereines sind zur Teilnahme herzlichst eingeladen.

m. Dank der Antituberkulosenliga. Für ihre getreue Mitarbeit bei der unfassenden 1-Dinar-Aktion der Antituberkulosenliga für die Errichtung eines Tuberkulosenasyls wurden folgende Hausbesorger bzw. -besorgerinnen mit kleineren Spenden bedacht: Magdalena Sajko, Barbara Tramsak, Marie Rugel, Juliane Likovec, Christine Pahernik, Marie Peruš, Franziska Laboder, Marie Gobec, Katharina Tobinger, Veronika Jerin, Franz Utič, Marie Mlinarič, Marianne Lešnik, Lučmila Falatov, Angela Uebeleis, Alois Golob, Franz Dobrajc und Anna Jakič. Ermöglicht wurde die Spendenverteilung von

Papst Pius XII. feierlich gekrönt



Auf der äußeren Loggia des Petersdomes wurde am Sonntagmorgen Papst Pius XII. vor einer auf 500.000 Personen geschätzten Menschenmenge, die sich auf dem Petersplatz und den anschließenden Straßen eingefunden hatte, feierlich gekrönt. — Der erste Kardinaldiakon setzt Papst Pius XII. die Tiara auf.

(N. S. 17)

den Firmen Hutter in drug, Doctor in drug, Zelenka & Co., A. Ehrlich, M. Rosner und »Jugosvilas«. Allen wird auf diesem Wege der herzlichste Dank ausgesprochen.

m. Die Orchestersektion der »Glasbena Matica« macht darauf aufmerksam, daß die Proben jeden Montag und Mittwoch um 20 Uhr abgehalten werden. Die Mitglieder werden eingeladen, an den Proben regelmäßig teilzunehmen, da das vom Kapellmeister Hauptmann Jiraneč dirigierte Konzert schon Mitte Mai veranstaltet wird. Das Programm enthält Dvořaks Slawische Tänze. Dieses Meisterwerk ist außerordentlich schwer, weshalb die Anwesenheit aller Mitwirkenden bei jeder Probe unbedingt erforderlich ist. Mit den Slawischen Tänzen gedenkt die Orchestersektion in verschiedenen Orten Nordsloweniens Konzerte zu veranstalten.

m. Im Theater entfällt wegen Erkrankung der Hauptdarstellerin Fräulein Branka Rasberger die für heute, Donnerstag, angesetzte Reprise von B. Shaws »Pygmalion«.

m. Gräßlicher Unfall eines Kindes. In Oplotnica kam die 6jährige Besitzerstochter Ludmilla Pliberšek mit dem linken Arm zwischen die Messer der Futerschneidemaschine, die ihr die Hand beim Handgelenk fast völlig abtrennte. Das Mädchen wurde unverzüglich ins Krankenhaus nach Maribor überführt.

m. Burschenschlacht. Zu einer regelrechten Burschenschlacht kam es kürzlich in Sv. Janž oberhalb Marenberg, bei der der 37jährige Besitzersohn Josef Bukovnik gefährliche Kopfverletzungen davontrug. Insbesondere besteht für sein rechtes Auge höchste Gefahr. Er befindet sich im Allgemeinen Krankenhaus.

m. Wißt Ihr schon, daß in unserer Glücksstelle und Hauptkollektur der staatlichen Klassenlotterie Bankgeschäft Bezjak, Maribor, Gosposka ulica 25, die neuen Klassenlose bereits erhältlich sind? Die erste Ziehung der neuen Spielrunde findet zwar erst im nächsten Monat statt, doch ist es empfehlenswert, schon jetzt an den Erwerb der neuen Klassenlose zu denken, da diesbezügliche spezielle Wünsche später nicht mehr berücksichtigt werden können. Greift also rasch nach den Bezjak-Losen, die schon so viele unserer Mitbürger glücklich gemacht haben!

m. Im Reisebüro »Putnik« sind bereits die neuen Lose für die 38. Spielrunde der staatlichen Klassenlotterie erhältlich, deren Ziehung am 14. April erfolgt.

m. Für den Besuch der Newyorker Weltausstellung bietet Ihnen der »Putnik« ganz außergewöhnliche Begünstigungen. Interessenten mögen daher unverzüglich in den Geschäftsstellen des »Putnik« vorsprechen, wo ihnen Prospekte und dergl. zur Verfügung stehen.

* Der Fischereiverein in Maribor hält Freitag, den 24. d. M. um 20 Uhr im Jagdsalon des Hotels »Orel« seine Jahreshauptversammlung ab. An der Tagesordnung stehen die Berichte der Funktionäre. Zusatzwahlen einiger Funktionäre, selbständige Anträge und Eventualitäten. — Der Ausschuß.

* Das heurige neue Bockbier der Brauerei-Aktiengesellschaft »Union«, Ljubljana, aus Spezialmalz erzeugt, ist schon im Verkehr. Versäumen Sie nicht die Gelegenheit, das Bier zu kosten. Sie werden sich selbst von seiner hervorragenden Güte überzeugen. 2181

m. Vom Zuge gerädert. Auf dem Güterzug von Adelsberg nach Ljubljana hatte dieser Tage nachts der Kondukteur Franz Martinšek drei Bremsen zu bedienen. Als er während der Fahrt von einem Waggon zum anderen kletterte, um bei Verdacht an einer stark abschüssigen Stelle eine zweite Bremse anzuziehen, verlor er das Gleichgewicht und stürzte unter die Räder, die über ihn hinweggingen. Er war sofort tot. Die Leiche wurde in den Heimatsort Kresnice überführt und dort beigesetzt.

m. Unfallschönheit. Der 51jährige Hilfsarbeiter Anton Kukovec aus Hoče fiel in eine tiefe Grube und zog sich hierbei mehrere Rippenbrüche zu. — Die in einer hiesigen Textilfabrik beschäftigte 29jährige Rosa Korosec trug während der Arbeit eine gefährliche Schnittwunde

Zwei neue Reichsstraßen in Nordslowenien

DRAVOGRAD—MARIBOR—MURSKA—SOBOTA UND KRŠKO—ZIDANI MOST—CELJE

Wie bereits kurz erwähnt, sehen die Amendements zum Finanzgesetz für das nächste Budgetjahr die Uebernahme einiger Banatsstraßen in Slowenien in die Staatsverwaltung vor. Im Draubanat wird die Zahl der Reichsstraßen um vier weitere erhöht, davon im Norden des Landes um zwei.

Es handelt sich um die Zusammenlegung der Drautalstraße sowie um den durch die Slowenischen Büheln führenden Straßenzug, wodurch eine einheitliche, von Weste nach Osten in der Nähe der Grenze verlaufende Reichsstraße erzielt wird. Die neue Reichsstraße verläuft von Dravograd durch Maribor bis Murska Sobota. Der durch das Drautal führende Teil dieses wichtigen Verkehrsweges war bis vor zehn Jahren bereits Reichsstraße, wurde jedoch dann an das Banat zur Erhaltung abgetreten. Der durch die Slow. Büheln führende Straßenteil ist teilweise

noch in Ausbau begriffen und wird durchgehend auf eine Breite von 8 Meter gebracht werden, wobei eine Reihe von starken Kurven und Steigungen beseitigt wird. Bei Petanjci wird die Straße über die in Bau befindliche Murbrücke geführt werden. Die Straße weist eine Länge von 114 Kilometer auf.

Die zweite Straße, die jetzt vom Staat übernommen wird, ist die von Krško bzw. Krška vas über Zidani most bis Celje führende Banatsstraße, die bei Laško und Rimske Toplice bereits teilweise verlegt, nivelliert und vor allem verbreitert und gefestigt wird. Da sie schon jetzt einen starken Verkehr aufzuweisen hat, kommt der Banatsverwaltung die Uebernahme dieses Verkehrsweges sehr gelegen, da sie dadurch beträchtlich entlastet wird und die zur Verfügung stehenden Mittel für den Ausbau des übrigen Straßennetzes verwenden kann.

am Handgelenk davon. — Der 31jährige Säger Franz Ješevnik fiel in Spod. Polskava über mehrere Stufen und brach sich den linken Arm. — In der Knez Kocljeva ulica wurde der 19jährige Hilfsarbeiter Albert Čurk von einem anderen Arbeiter in ein Kanalloch gestoßen, wobei er empfindliche Verletzungen an beiden Beinen erlitt. — Die Verletzten wurden ins Krankenhaus überführt.

Aus Celje

c. Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 19. d. findet der Jugendgottesdienst um 9 Uhr im Gemeinosaal d. Pfarrhauses, der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche statt. Nach dem Gottesdienst wird im Gemeinosaal die Jahresversammlung der Kirchengemeinde und auch die Jahresversammlung des Evangelischen Singvereines abgehalten.

c. Die Jahresversammlung des Schützenklubs Celje, die kürzlich, wie gemeldet, aus verschiedensterlei Gründen abgebrochen wurde, wird am Montag, den 20. d. um 20 Uhr im Hotel »Union« fortgesetzt werden.

c. Elektrifizierung. Die Krainischen Elektrizitätswerke beabsichtigen, von Trbovlje bis Podlog bei Sv. Peter im Sanntal eine 60.000 Volt starke Fernleitung zu legen und haben bereits diesbezügliche Schritte bei der hiesigen Bezirkshauptmannschaft unternommen.

c. Fröhliche Osterfahrt. Der Schachklub Celje plant für die Osterfeiertage eine dreitägige Kraftwagenfahrt über den Predil und durch das Görzische nach Triest oder gar Venedig. Es müssen sich aber so rasch wie möglich genügende Interessenten melden. Anmeldungen übernehmen der Klubobmann Dr. Cerin, der Juwelier Anton Lečnik (Glavni trg) und die Klubleitung im Hotel »Europa«.

c. Stadtbild und Schildekram. Man kann Dachböden für den Luftschutz entrümpeln, und das ist nützlich. Aber auch noch eine andere Entrümpelung täte unseren Häusern in Celje gut. Wenn man so durch die Straßen unserer Stadt wandert, sieht man erst, wie verunstaltet so manche Straßenzüge sind. Die Fassaden vieler Häuser wurden mit Werbeschildern überlastet. Jeder suchte den anderen Geschäftsinhaber zu übertrumpfen. So berinnt die Flut unschöner Tafeln u. Schilder ganz unten bei den Auslagefenstern und steigt bis zum ersten Stockwerk. Sämtliche Farbenskalen und Schriftgattungen toben sich an den armen Häusern aus, und auf alles andere würde meist eher Rücksicht genommen, als auf die einst vom Baumeister geplante Wirkung der Fassade. Drum fort mit den häßlichen Blech- und Eisentafeln, die jedes Haus verunzieren und eine Beleidigung für den guten Geschmack sind. Der Handwerker

aber sollte wieder einen Ehrgeiz darin sehen, ein wenig Kunst in sein Gewerbe zu verflechten und durch Farbe und Form Schönheit bei Schildern und Reklametafeln der Eigenart der Gebäude Rechnung tragen, wie dies beispielsweise in der König-Peter-Straße an den Häusern Nr. 31, 33, 26, 13, 12 und vor allem 6 geschehen ist. Wenn auch da noch nicht alles so ist, wie es sein könnte und sein sollte, so sind es doch schon recht erfreuliche Anfänge auf dem Wege zur Besserung.

c. Kino Union. Donnerstag und Freitag der sensationelle Film »Das Geheimnis der Maginotlinie«. Zum erstenmal führt uns ein Film in das Innere der großen französischen Befestigungsanlagen gegen das Deutsche Reich. In den Hauptrollen Vera Koren und Viktor France.

c. Kino Metropol. Heute, Donnerstag zum letztenmal »Das Lied des Vaters«, ein Männerschicksal von erschütternder Wucht. In den Hauptrollen der kleine Bobby Breen, ein achtjähriger »Caruso«, und der Opernstar George Houston. — Von Freitag bis Dienstag die orientalische Komödie »Ali Baba und die vierzig Räuber«.

Aus Ptuj

p. Todesfall. In Zavrč bei Ptuj starb am 14. d. der weit und breit bekannte Gastwirt und Besitzer Thomas Murkovič. Der Verstorbene war längere Zeit hindurch Gemeindevorsteher und Obmann des Vorschubvereines von Zavrč. — Friede seiner Asche!

p. Der »Bunte Abend« unter dem Motto »Eine Reise um die Welt«, veranstaltet vom Gesangverein der deutschen Volksgruppe, am Samstag, den 18. d. wird alle bisherigen Veranstaltungen übertreffen. Ein reichhaltiges Programm, an welchem auch auswärtige Kräfte mitwirken, verspricht recht angenehme Stunden. Nach dem Programm Tanz im großen Saal wie auch in der Bar im ersten Stock.

p. Gestorben ist in Budina bei Ptuj die 74jährige Schneidermeisterswitwe Frau Katharina Rajh.

p. Unfall. Der 34jährige Maurer Johann Čeh aus der Gegend von Sv. Urban stürzte während seiner Beschäftigung von einer Leiter und erlitt dabei einen linksseitigen Armbruch.

p. Lebensmüde. Die kaum 15jährige Hausgehilfin Anna T. schnitt sich dieser Tage in selbstmörderischer Absicht die Schlagader der linken Hand durch.

p. Diebstahl. Aus dem Hausflur im Hause der Firma Ornič wurde dieser Tage ein Sack Mehl im Werte von ca. 300 Dinar entwendet. Vom Täter fehlt jede Spur.

Jeller Kopf! Praktischer Sinn! Inserieren bringt Gewinn!

Mariborer Theater

Donnerstag, 16. März: Geschlossen.
Freitag, 17. März: Geschlossen.
Samstag, 18. März um 20 Uhr: »Die verkaufte Braut«. Ab. B.
Sonntag, 19. März um 15 Uhr: »Die Schachpartie«. Ermäßigte Preise. Zum letzten Mal. — Um 20 Uhr: »Alles zum Scherz«. Ermäßigte Preise.

Volksuniversität

Donnerstag, 16. März: Univ. Prof. Dr. Deanovič (Zagreb) spricht über Dante.
Freitag, 17. März: Univ. Prof. Dr. Deanovič (Zagreb) spricht über die »Göttliche Komödie«.
Montag, den 20. März spricht Professor Bogomir Stupčan aus Maribor über den »Zeitgenössischen Imperialismus«.

Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Bis einschließlich Freitag die romantische Liebesgeschichte »Die Postmeisterstochter« (Nostalgia). — Am Samstag der herrliche Filmschlager »Die Frau am Scheidewege« mit Magda Schneider, Hans Söhner, Karin Hardt und Georg Alexander. — Achtung! In Vorbereitung das große Weltereignis, das Wunderwerk des 20. Jahrhunderts: der Olympia-Film von der Berliner Olympiade in beiden Teilen.

Burg-Tonkino. Die schmissige Operette »Eine Nacht im Mai...« mit dem berühmtesten Ufa-Star Marikka Röck sowie mit Viktor Staal, Oskar Sina, Karl Schönbeck und Mady Rahl in den Hauptrollen. Liebe, Musik, Humor und Tanz! Im Mittelpunkt die bezaubernde und alle Männerherzen betörende Marika Röck. — Es folgt der dramatische Großfilm »Das Heldenlied« mit Nino Martini. — In Vorbereitung »Der kleine Admiral« mit Traudl Stark.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Donnerstag wieder ein Kunstwerk der französischen Produktion: »Der undankbare Bräutigam« mit der reizenden Danielle Darrieux in der Hauptrolle. Wieder ein Film von großer Qualität! — Es folgt der große Sensationsfilm »Abenteuer in Tibet« mit Ronald Colman.

Apotheken in Maribor

Bis Freitag, den 17. März versehen die Mohren-Apotheke (Mag. pharm. Maver) in der Gosposka ulica 12, Tel. 18—12, und die Schutzengel-Apotheke (Mag. pharm. Vaupot) in der Aleksandrova cesta 33, Tel. 22—13, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Freitag, 17. März.
Ljubljana, 12 Pl. 18 Vortrag. 19 Nachrichten, Nationalvortrag. 20 Blasmusik. — Beromünster, 18.45 Kammermusik. 19.40 Heimatabend aus Chur. — Budapest, 18.45 Tanzmusik. 19.40 Walzerstunde. 21.10 Zigeunermusik. — London, 20.30 Kirchenkonzert. — Mailand, 19.20 Pl. 21 Sinfoniekonzert. — Paris, 19.30 Konzert. 21 Lieder. — Prag, 18.25 Unterhaltungsmusik. 20 Konzert. — Rom, 19.20 Pl. 21 Operette. — Sofia, 17.30 Militärmusik. 19 »Der fliegende Holländer«, Oper von R. Wagner. — Straßburg, 19.30 Musik von Chopin. 20.30 Blasmusik. — Wien, 12.30 Konzert. 14.10 Pl. 15.30 Lieder. 16.30 Konzert. 18 Jugendstunde. 18.45 Bauernstunde. 20.10 Bunter Abend. — Berlin, 18—20 Konzert. 20.10 Lustspiel. — Breslau, 18.10 Flötenkonzert. 19.15 Blasmusik. 20 Tanzmusik. — Leipzig, 18.25 Kammermusik. 19 Gesang. 20.10 Bunter Abend. — München, 18 Kammermusik. 19.15 Bunter Breitt. 20.10 Konzert. — Stuttgart, 18 Hörfolge. 19 Vortrag. 20.10 »Der Barbier von Sevilla«, Oper von Rossini.

Das große Orchester der Oper stimmte die Geigen. Im Parkett saßen Paul und Pauline.

Paul sagte: »Die Musiker stimmen!«
Pauline: »Wieso? Hast du sie gezählt?«
(»Il Polka«, Warschau.)

Sport

Schles Kräftemessen in der Fußballmeisterschaft

In der Fußballmeisterschaft des Mariborer Kreises gelangt am kommenden Sonntag die letzte Kraftprobe der lokalen Titelanwärter »Maribora« und »Zeleznikara« zur Entscheidung. Beide Mannschaften setzten sich bislang mit wechselnden Erfolgen durch, doch erreichten sie immerhin die nötige Punkteanzahl, um in die Finalrunde der Fußballmeisterschaft Sloweniens Einzug zu halten. »Zeleznikara« verfügt gegenwärtig über 11, während es »Maribora« bisher auf 9 Punkte gebracht hat. Allerdings ist die Situation für die Eisenbahner günstiger, als sie noch ein Spiel — das letzte der Konkurrenz — gegen den weit vorausgeeilten SK. Cakovec zu bestreiten haben. Das sonntägige Match zwischen »Maribora« und »Zeleznikara« geht um halb 16 Uhr im »Zeleznikara«-Stadion vor sich. Im Vorspiel um 14 Uhr treffen die beiderseitigen Reserven aufeinander.

Jugoslawien — Italien in Ljubljana

Nach den Fußballern haben sich nun auch die Leichtathleten Jugoslawiens und Italiens für einen Länderkampf geeinigt, der am 18. Juni auf jugoslawischem Boden vor sich gehen soll. Als Austragsort wurde jetzt vom Jugoslawischen Leichtathletikverband Ljubljana bestimmt. Mit den diesbezüglichen Vorbereitungen wird bereits demnächst begonnen werden.

20 Jahre zu Olympia-Komitee

Im heurigen Winter jährt sich zum 20. Male der Tag, an dem von begeisterten Sportenthusiasten der Jugoslawische Olympia-Ausschuß ins Leben gerufen wurde. Es galt damals, die Vorbereitungen für die 7. Olympischen Spiele in Antwerpen zu treffen, an denen Jugoslawien mit seiner Fußballauswahl vertreten war. Unter den Gründern befanden sich vor allem der Zagreber Professor Dr. B. Učakar, General Djukić, Dr. Jakovčić, Dr. Pandaković, V. Ugričić, Dr. Spevec, Dr. Žižek, Ing. Blodek und Josko Gorec. Der Sitz des Komitees befand sich zunächst in Zagreb, wurde aber später nach Beograd verlegt, von wo der Ausschuss im Jahre 1930 wiederum nach Zagreb übersiedelte. Dr. Bučar trat schon lange vor dem Kriege für die Propagierung des olympischen Gedankens im damaligen Kroatien ein, während General Djukić im Jahre 1912 die Olympia-Mannschaft des Vorkriegs-Serbiens bei den Olympischen Spielen in Stockholm anführte. Dr. Bučar und General Djukić gehören übrigens auch dem Internationalen Olympia-Komitee an und stehen noch heute an der Spitze unseres nationalen Olympischen Ausschusses.

Skifahrer-Stellchein beim Theisel. Der Sportklub »Rapid« veranstaltet am Samstag und Sonntag einen Skifahrer ausflug zum Theisel-Heim, wo es gerade jetzt die günstigsten Wintersportmöglichkeiten gibt. Insbesondere im Abschnitt »Velika kopa« — Theisel herrschen die idealsten Schneeverhältnisse vor, sodaß niemand die Rückkehr in das neuerstandene Schneeparadies des West-Bachern bereuen wird. Die Hütte wird an beiden Tagen bewirtschaftet sein. Die Mitglieder mögen sich zwecks weiterer Vorbereitungen bei Herrn Erich Peteln am Grajski trg anmelden.

Schiedsrichter in der Liga. In Zagreb HASK — »Jugoslavija« Vasa Stefanović (Beograd), in Ljubljana SK. Ljubljana — »Jedinstvo« Podupsky (Zagreb), in Zemun SK. Zemun »Slavija« (Sarajevo) Ružić (Beograd), in Varaždin »Slavija« — »Gradjanski« (Skoplje) Mika Popović (Beograd), in Beograd BASK — »Hajduki« Mlinarić (Zagreb). Das zweite Beogradser Spiel zwischen dem BSK und dem Zagreber »Gradjanski« wird ein italienischer Kampfrichter leiten.

Stevović kampfmüde? Der erfolgreiche Mittelläufer des BSK und der jugo-

slawischen Fußballauswahl Stevović trägt sich mit dem Gedanken, sich vom aktiven Sport zurückzuziehen.

Der jugoslawische Boxer Tikan Pavlović bestraft. Der jugoslawische Boxverband hat den bekannten Boxer Tikan Pavlović mit 5000 Dinar bestraft, weil er in Frankreich unvorschriftsmäßig angetreten ist.

Ungarn gegen Frankreich und Irland. Die ungarische Fußballauswahl trägt im Laufe dieser Woche zwei Länderspiele aus, u. zw. spielt sie am Donnerstag in Paris mit Frankreich und am Sonntag in Cork gegen Irland.

Diavolezza-Abfahrt in Pontresina. Das bekannte D'Avolezza-Abfahrtsrennen bei Pontresina, das über eine Strecke von rund 10 Kilometer mit 1100 Meter Höhenunterschied führt, wurde von A. Robbi (St. Moritz) 15:07.2 gegen E. Troncana (St. Moritz) in 15:33 und Mechenmoser (Arosa) in 16:02 gewonnen.

Nationalisierung im rumänischen Fußballsport. Der rumänische Fußballverband veröffentlicht einen Plan zur Nationalisierung seiner Mannschaften. Auf Grund der neuesten Verordnung der Obersten Sportbehörde wurde festgesetzt

daß im laufenden Jahre in den Mannschaften höchstens fünf, im Spieljahr 1940-41 höchstens vier und im Spieljahr 1941-42 je drei Angehörige der Minderheiten spielen dürfen. Dieser letzte Stand soll dann als endgültig beibehalten werden.

Beim Tennisturnier in Bordighera wirken auch Punčec, Mitić und Smerdu sowie die Damen Kovač und Florian mit. Punčec schlug den Griechen Nicolaidis mit 6:8, 6:0, 6:0, Mitić gewann gegen den Italiener Vido mit 6:2, 6:3 und Smerdu siegte gegen Rohrer mit 6:1, 6:2. In der folgenden Runde blieb Mitić gegen Barrington mit 6:1, 6:0 siegreich, während Smerdu dem Italiener Kucel mit 1:6, 2:6 unterlag. Fr. Kovač schlug die Ungarin Paksy mit 6:3, 6:2 und Fr. Florian siegte gegen die Pragerin Sobotka mit 6:1 6:1 und gegen die Deutsche Schumann mit 6:3, 3:6, 6:1.

Der Leichtathletikkampf USA—England kommt am 22. Juli in Newyork zur Austragung.

Einen Schwimm-Weltrekord stellte der Amerikaner Hough über 200 Yard Brust mit 2:22.2 auf.

Abschluß des Sahara-Rundflugs. Der Vierte Sahara-Rundflug fand in Tripolis seinen Abschluß. Als Sieger ging der Italiener Crocco vor seinem Landsmann Marino, dem Franzosen De la Chenilleri u. Regoli (Italien) hervor. Dann folgen die Deutschen Ing. Bader und Ing. Dietrich.

Medizinisches

Ursache und Heilung des Stotterns

Bisher ist es noch niemandem gelungen, die Gewohnheit des Stotterns völlig aufzuklären. In fast allen Fällen sind aber bestimmte Sprechereigenschaften vorhanden, deren sorgfältige Beobachtung einen in den Stand setzt, zu entscheiden, welche Methode wahrscheinlich am zuverlässigsten eine dauernde Heilung herbeiführen wird. In fast allen Fällen bemerkt man folgendes:

1. Die Stimme trägt nicht und klingt hauchig, statt fest zu sein.
2. Die Lungen befinden sich häufig in einem Zustand des Kollapses.
3. Der Sprechrhythmus ist ruckartig statt gleichmäßig.
4. Die Gesichtsmuskeln sind sichtlich gespannt.
5. Der Stotterer versucht eine Geschwindigkeit beim Sprechen, deren er nicht fähig ist.

Die Schwingung, die der Atem erzeugt, wenn er zwischen den einander genähernten Rändern der Stimmbänder hindurchgeht, nennt man Stimme. Dem Stotterer gelingt es im günstigsten Falle nicht, seine Stimmbänder einander kräftig zu nähern, und daher trägt der Ton nicht und ist hauchig, wohlhin gegen die Stimmbänder im ungünstigsten Falle offen statt einander angenähert sind, so daß der Atem entweicht, ohne eine Schwingung zu erzeugen um die Lungen in einem vollkommenen Zustand des Kollapses verbleiben.

Die Stimme wird während ihres Durchganges durch den Mund, den Bewegungen der Zunge, des weichen Gaumens, der Lippen und der Wangen sehr viele verschiedene Formen geben können, in Sprache verwandelt. Ferner besteht ein wunderbares Gleichgewicht zwischen dem Ausströmen des Tones aus dem Kehlkopf und den Bewegungen des Mundes, durch die die Vokale und Konsonanten gebildet werden. Eine Füllfeder liefert einen anschaulichen Vergleich: Die Bewegungen der Hand formen die Buchstaben und Wörter, aber ohne einen stetigen Tintenfluß bringen die Bewegungen der Hand keine Wörter auf dem Papier hervor.

Diese Neigung, sich zu sehr auf das Form und zu wenig auf Tönenlassen zu verlassen, ist der Grund für den typischen ruckartigen Rhythmus des Stotterers. Er beherrscht seinen Stimmvorrat nicht genügend, d. h. er ist nicht ganz Herr seiner Stimmbänder. Hier ist es wichtig, sich klarzumachen, daß die Stimmbänder nicht unmittelbar dem Willen unterstehen; ihre Tätigkeit wird allein durch die geistige

Vorstellung des erforderlichen Tones beherrscht.

Noch mehr wird dieses Problem erhellt, wenn man die Sprechereigenschaften des Stotterers mit denen kleiner Kinder vergleicht, die das Sprechen lernen: Man bemerkt den gleichen hauchigen Ton und ruckartigen Rhythmus mit Gesichtszwischen, wenn sie sich an schwierigeren dreifachen Konsonanten versuchen. 99 Prozent der kleinen Kinder wachsen aus dem Stammelstadium heraus; 1 Prozent stammel weiter, wird sich eines Versagens bewußt und sieht weiteres Versagen voraus, bis sich ein nervöses Stottern entwickelt.

Welches ist nun der entscheidende Faktor, der unter hundert Kindern ein Kind stottern läßt? Die Antwort hierauf, glaubt man ist: Geschwindigkeit. Der Stotterer versucht mit einer Geschwindigkeit zu sprechen, deren er nicht fähig ist. Ein Prozent der Kinder ist unfähig, mit der normalen Geschwindigkeit zu sprechen, aber da sie sich dies nicht klarmachen, sondern immer wieder versuchen, mit normaler Geschwindigkeit zu sprechen, versagt die Zusammenarbeit besonders im Hinblick auf die Beherrschung der Stimmbänder, und so entwickelt sich die Gewohnheit des Stotterns.

Der letzte Faktor, den man zu berücksichtigen hat, ist Furcht. Fast alle Stotterer können fließend sprechen, wenn sie allein sind. Man kann sich nur schwer etwas ausdenken, das mit größerer Wahrscheinlichkeit Angst hervorruft als die Vorstellung, daß der Sprechmechanismus jeden Augenblick versagen mag.

Die unmittelbarste Methode, das Stottern zu beseitigen, ist die der Stimmbildung und Sprechübungen. Das Studium der Stimmübung und — beherrschung will das Uebel an der Wurzel packen. — Jeder erfahrene Redner und jeder geschulte Sänger lernt durch Uebungen seine Stimmbänder vollkommen zu beherrschen. Man hat keinen Grund, anzunehmen, daß ein Stotterer nicht durch eine ähnliche Methode zu einer wachsenden Beherrschung seiner Stimmbänder kommen könnte.

Man darf auch nicht vergessen, daß der Stotterer fließend zu singen vermag, weil seine Aufmerksamkeit während des Singens auf seine Stimme konzentriert ist, und daß Konzentration auf den erforderlichen Ton das einzige Mittel ist, durch das man Gewalt über die Stimmbänder bekommt.

Stotterern werden sehr viele Ratschläge erteilt, deren Wertlosigkeit sie bald erkennen. Wenn man ihnen daher etwas erzählt, das wirklich Wert hat, nehmen sie es mit natürlichem Mißtrauen auf. Man muß den Stotterer dazu bringen, sich klar zumachen, daß man von ihm verlangt, sich einen festen Ton anzugewöhnen und glatt und langsam zu sprechen, weil das die richtige Art zu sprechen ist, ganz gleich, ob er sein Stottern loszuwerden versucht oder sich für eine öffentliche Laufbahn vorbereitet; man lehrt ihn nicht einen Trick, um einen anderen Trick zu heilen.

Wenn beim Patienten solch etwaiges Widerstreben vorhanden ist, muß das Stimmtraining mit ein wenig praktischer Psychologie verbunden werden, um den Patienten zu überreden, die für die Heilung seines Sprachfehlers erforderliche Aenderung seiner Spracheigenheiten vorzunehmen.

Kultur-Cheonik

+ Das Programm der Luzerner Festwochen sieht für die Zeit vom 3. bis 29. August folgende Veranstaltungen vor: 3. August: Symphoniekonzert unter Leitung von Arturo Toscanini; 5. August: Solistenkonzert Paderewski; 7. August: Orchesterkonzert unter Leitung von Adrian Boult und unter Mitwirkung von Pablo Casals; 9. August: Busch-Quartett mit dem englischen Klarinetten Reginald Kell; 11. August: Symphoniekonzert unter Leitung von Ernest Ansermet und unter Mitwirkung von Sergej W. Rachmaninow (Klavier); 12. August: Konzert des Straßburger Domchors unter Mitwirkung von J. Bonnet, Organist an der Kirche St. Eustache in Paris; 14. August: Liederkonzert von A. Kipnis; 16./17. August: Oratorienkonzerte in der Jesuitenkirche, Requiem von Verdi unter Leitung von Arturo Toscanini; 21. August: Symphoniekonzert unter Leitung von Bruno Walter; 23. August: Othmar Schoeck, Wandsbekker Liederbuch (Solisten: Ra Ginster und Hermann Schey, Othmar Schoeck am Klavier); 25. August: Orchesterkonzert unter Leitung von Fritz Busch; 26. August: Solistenkonzert Benjamins Gill; 27./28. August: Konzert der Sixt'schen Kapelle; 29. August: Symphoniekonzert unter Leitung von Arturo Toscanini, unter Mitwirkung von Wladimir Horowitz (Klavier).

Aus aller Welt

Die gefährlichste Straße in Paris.

Nach einer Feststellung der Pariser Polizei ist die gefährlichste Straße der Hauptstadt nicht etwa die Rue Montmartre, in der die »Apachen« ihr Unwesen treiben, sondern der Boulevard Voltaire. Hier ereigneten sich im vergangenen Jahre 1044 Unfälle. Auf jeden Tag entfielen also zwei oder drei. Die Gründe sollen in der Holzpflasterung der Straße liegen, die sich bei regnerischem oder Schneewetter für Autos wie für Fußgänger gleichermaßen gefährlich auswirkt.

»Lichtbarrieren« gegen Infektion.

In Evanston im Staate Illinois (USA) wurde in diesen Tagen eine Frauenklinik eingeweiht, die den hübschen Namen »Die Wiege« trägt. In dieser Wiege wurde eine interessante medizinische Neuerung eingerichtet, um die Ansteckungsgefahren unter den Säuglingen zu verringern. Zwischen den einzelnen Kinderbetten sind »Lichtbarrieren« aufgestellt. Es handelt sich da um eine besondere keimtötende Art ultravioletter Strahlen. Diese Einrichtung stützt sich auf die Forschungsergebnisse der medizinischen Fakultät in Pennsylvania. Man hofft durch die Lichtbarrieren die Säuglingssterblichkeit noch ganz erheblich herabdrücken zu können.

3000 Mädchen zuviel.

In den letzten drei Monaten des vergangenen Jahres wurden in England und Wales 3000 mehr Mädchen als Knaben geboren. Insgesamt hatte Großbritannien in diesem Zeitraum einen wenn auch geringen Geburtenanstieg zu verzeichnen. Es wurden 1064 Kinder mehr als in den letzten drei Monaten des Jahres 1937 geboren.

Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslawien — Europas südlicher Spediteur

KANALPROJEKTE UND BALKANPOLITIK. — DREI KANALSYSTEME IN EUROPA IM VORDERGRUND DES INTERESSES. — ZWEI JUGOSLAWISCHE VARIANTEN: DONAU—SALONIKI UND SAVE—ADRIA.

Es hat immer eine Meerespolitik gegeben. Die Beziehungen aller europäischen Staaten, die an Meere grenzen, waren immer weitgehend davon bestimmt, wie auf dem Wasser, Grenzen festzulegen und Einflusssphären zu schaffen oder zu erweitern sind. Die »Binnenwasserpolitik« hingegen scheint, wie das »Prager Tagblatt« treffend bezeichnet, eine Entdeckung unseres Jahrhunderts. Man bedenke nur, welche Rolle der Begriff der Donaufrage jetzt im diplomatischen Sprachschatz spielt, und wie der Begriff der Donauländer jetzt Staaten zusammenfaßt, die bisher durch die inzwischen weggewischte oder richtiger weggeschwemmte Balkangrenze scharf getrennt waren. Im heurigen Jahr nun scheint die »Flußpolitik« ergänzt und abgelöst zu werden durch das jüngste Teilgebiet der Binnenwasserpolitik: durch die Kanalpolitik.

Es gibt kaum ein Zusammentreffen zwischen den Wirtschaftlern oder Politikern zweier Staaten, bei dem nicht irgendein Projekt erörtert wird, das die natürlichen Flüsse verbinden oder verbreitern will durch künstliche Flüsse: durch Kanäle. Es sind im wesentlichen drei Projekte, die in wirtschaftlichen und politischen Plänen Europas immer entscheidender werden und alle Tagesfragen überdauern oder zu beantworten suchen: das französische eines Kanals vom Atlantischen Ozean quer durch Frankreich zum Mittelmeer bei Marseille, das deutsche des Rhein-Main-Donau- bzw. Oder-Donaukanals, sinngemäß ergänzt durch das jugoslawische des Donau-Saloniki-Kanals, und endlich das jetzt zwischen Beck und Gafencu verhandelte polnisch-rumänische des Weichsel-Pruth-Donaukanals. Man kann also, vereinfacht, von einem westeuropäischen, einem mitteleuropäischen und einem osteuropäischen Kanalprojekt sprechen.

Von diesen drei Kanalsystemen ist das westeuropäische eine im wesentlichen französische, vielleicht noch englische Gelegenheit, deren hauptsächlichste Bedeutung auch fast noch mehr auf militärischem als auf wirtschaftlichem Gebiete zu suchen ist. Ähnlich beschränkt sich die Bedeutung des osteuropäischen Kanals auf die Handels- u. Landesverteidigungsinteressen Polens und Rumäniens; vom Standpunkt der europäischen Gesamtwirtschaft aus könnte dieser Kanal keine Aufgabe erfüllen, die der mitteleuropäische Kanal nicht sowieso schon lösen würde — auch er schafft die Verbindung zwischen Ostsee und Schwarzem Meer, die jener herstellen will. Stellt man weiter in Rechnung, daß nur das mitteleuropäische Kanalsystem bei voller Durchführung nicht bloß Ostsee und Schwarzes Meer, sondern auch Nordsee und Mittelmeer verbindet; daß seine Kanäle nicht west- oder osteuropäische Randgebiete, sondern ganz Zentraleuropa erschließen; daß endlich dies umfassendste Projekt mit dem Baubeginn des Oder-Donaukanals der Verwirklichung weit näher ist als die beiden andern — so ergibt sich, daß nur dies Bauvorhaben von allgemein europäischem Interesse ist.

Wenn deshalb der Kanal einen besonders ruhigen Handelsverkehr auf unbewegtem Wasser gewährleisten soll und wird, so werden die Wogen der Diskussion um dies Projekt auf dem Balkan immer höher. Man weiß besonders in Jugoslawien sehr gut, daß dieser Kanal den alten Wunschtraum, aus Jugoslawien Europas südlichen Spediteur zu machen, der Verwirklichung nahe rückt — besonders dann, wenn man ihm eine Weiterführung zum Mittelmeer schafft. Man will nicht zurück bleiben und nicht zu spät kommen, und so beschäftigen sich Wirtschaftskreise wie Zeitungen in ständig zunehmendem Maße mit der Linienführung

und den Kostenvoranschlägen für diese Ergänzung.

Zwei Projekte stehen einander gegenüber. Serbien tritt für den Donau-Saloniki-Kanal ein: er würde dem Lauf der Morava stromaufwärts folgen, den Gebirgsstock zwischen Morava und Vardar durchbrechen, was technisch keine unüberwindlichen Schwierigkeiten bietet, und bei Saloniki ins Aegäische Meer münden. Er würde den heutigen Weg von der Donau zum Mittelmeer um über 1500 Kilometer verkürzen und das verkehrstechnisch so sehr benachteiligte Südserbien erschließen, das dem jetzigen

Ministerpräsidenten besonders am Herzen liegt. Eine etwas abgeänderte Form dieses Projektes würde statt der Morava zunächst dem Timok in seinem Laufe folgen und damit auch Rumänien interessieren, und zwischen Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien und Griechenland soll über diesen Kanal bereits verhandelt werden.

Dem setzen die Kroaten den Save-Adriakanal entgegen, der bei Sabac beginnt, die Save für 1000-Tonnen-Schiffe verbreitern und bei Sisak münden würde. Er würde, nach kroatischer, vielleicht zu optimistischer Schätzung, nur ein Fünftel des Morava-Vardarkanals kosten und in der halben Zeit, nämlich in drei bis vier Jahren, fertigzustellen sein. Vor allem würde er in jugoslawische Gewässer münden und somit die jugoslawische Seeschifffahrt und Hafenwirtschaft heben. Mit diesen Argumenten rückt das Projekt in den Bereich der jetzt so aktuellen kroatischen Frage und erhält dadurch einen gewissen Auftrieb.

Japan in der Kunstfasererzeugung führend

Nach vorliegenden Meldungen stieg die japanische Kunstfasererzeugung im Laufe des Vorjahres auf 147.314 Tonnen an und stellte sich damit an die Spitze der Weltproduktion. Rechnet man dieser Ziffer 22.050 Tonnen Spezialfaser, die von dem japanischen Verband der Kunstseidenproduzenten hergestellt wurden, hinzu dann stellt sich die Gesamterzeugung auf 169.364 Tonnen, wodurch das Produktionsvolumen des Vorjahres, das sich auf 78.414 Tonnen belief, reichlich verdoppelt worden ist. Dieser Zuwachs wurde durch die für Baumwolle und Rohwolle verordnete Verbrauchsbeschränkung ermöglicht, die ein Ansteigen der Kunstfasernachfrage zur Folge hatte.

Angesichts dieses raschen Aufschwunges ist es interessant, einen kurzen Überblick über den Entwicklungsgang dieser Industrie, deren Anfänge in Japan auf das Jahr 1923 zurückgehen, zu geben.

Nach ziemlich schleppenden Anfängen hat die Kunstfaserindustrie im Jahre 1936 eine schnelle Entfaltung genommen, als durch die erschwerten Handelsbeziehungen mit Australien ein plötzlicher Wollmangel eintrat. Die japanische Regierung hat die junge Industrie durch Aufhebung der indirekten Steuern, die bis dahin auf Kunstfaserproduktion lag, wesentlich gefördert. Gleichzeitig konnte auch die Baumwollindustrie aus dieser Lage Nutzen ziehen, da die stillgelegten Spinnereien jetzt zur Herstellung von Kunstfaser herangezogen wurden.

Der im Juli 1937 erfolgte Ausbruch des gegenwärtigen Konfliktes beschleunigte diese Entwicklung nur noch mehr, da die wirtschaftlichen Bedingungen der Kriegszeit die Untermischung von Wolle und Baumwolle mit Kunstfaser allgemein notwendig machten. Die Regierung ist sogar so weit gegangen, die Verwendung von reiner Wolle und Baumwolle nur für genau bestimmte Zwecke zu gestatten und Kunstfaserstoffe für den allgemeinen Gebrauch obligatorisch zu machen.

Der schwache Punkt dieser Industrie besteht in dem verhältnismäßigen Mangel an Holzmasse, wodurch die Produktion bisher Beschränkungen erfährt. Da Zuteilung und Verbrauch der offiziellen Kontrolle unterstehen und da durch eine Verordnung Höchstpreise festgesetzt wurden, ist die Produktion auch durch die verschärfte Kontrolle während der Kriegszeit beeinträchtigt worden, allerdings in geringerem Maße als die anderen Textilindustrien.

Erzeugung.

In Japan erfolgt die Herstellung der Kunstfaser zum Teil in Spezialbetrieben, zum Teil in den Kunstseidenfabriken. Die tägliche Leistungsfähigkeit ist seit Juni 1936 bis Ende des Jahres 1936 von 70 auf

130 Tonnen gestiegen u. belief sich Mitte des Jahres 1937 auf 250 Tonnen. Auf Grund der gegenwärtigen Lage spielt die Kunstfaser als Ersatzstoff für Wolle und Baumwolle eine wichtige Rolle, sodaß die Tageserzeugung Ende des Jahres 1938 auf 1115 Tonnen ansteigen konnte. Der Stand der gegenwärtigen Weltproduktion ist nicht genau bekannt, aber in Hinsicht auf die Ergebnisse der ersten zehn Monate darf angenommen werden, daß Japan die deutsche Produktion übertrifft und somit den ersten Platz einnimmt.

Die sich im Jahre 1932 nur auf 247 Tonnen belaufende Produktion ist bis 1935 auf 6120 Tonnen angestiegen. Die Kurve ist auch seither aufsteigend verlaufen, und im Jahre 1938 wurden 169.364 Tonnen hergestellt, d. h. ein 27-faches der Produktionsziffer von 1935.

Asia-Press.

Börserberichte

Ljubljana, 15. d. Devisen: Berlin 1755.62—1773.38, Zürich 995—1005, London 204.55—207.75, Newyork 4345.50—4405.50, Paris 115.45—117.75, Prag 149.25—150.75, Triest 229.85—232.95; deutsche Clearingschecks 13.80, engl. Pfund 238, im freien Verkehr 285.

Zagreb, 15. d. Staatswerte: 4% Agrar 0—63.50, 4% Nordagrar 63—64, 6% Begluk 91.50—92, 6% dalmatinische Agrar 0—91.50, 7% Stabilisationsanleihe 98.50—0, 7% Investitionsanleihe 102—0, 7% Seligman 100—0, 7% Blair 95.25—95.50, 8% Blair 101.50—102; Nationalbank 7700—7800.

Vor Beginn der deutsch-englischen Wirtschaftsbesprechungen

Berlin, 15. März. In kurzer Zeit werden die Verhandlungen zwischen der Reichsgruppe Industrie und der Federation of British Industries in Deutschland beginnen. Schon daraus, daß die britische Abordnung noch vor kurzem durch den Hinzutritt mehrerer führender Persönlichkeiten der Wirtschaft verstärkt worden ist, läßt sich ersehen, welche Bedeutung ihnen in Großbritannien zugemessen wird. In britischen Wirtschaftskreisen neigt man dazu, in diesen Industrieverhandlungen etwas Neues auf dem Gebiet der Handelspolitik zu erblicken. Man will hierin nicht etwa nur den Versuch zur Erreichung von Marktvereinbarungen, wie sie in den internationalen Kartellen schon seit langem üblich sind, auf einer erweiterten Grundlage sehen, sondern glaubt vielmehr mit dem Zusammentritt geschlossener Industrieorganisationen zum Abschluß von verbindlichen Markt-

abkommen für zwei Länder vor einer wirklich neuen Form des handelspolitischen Vorgehens zu stehen. Die deutsche Wirtschaft begrüßt schon aus dem Grunde die Zusammenkunft, weil sie seit Jahren auf dem Standpunkt steht, daß eine gegenseitige persönliche Fühlungnahme von Nutzen ist und daß auf diesem Wege am leichtesten Hemmnisse aus dem Wege geräumt werden können. Es braucht nicht näher darauf hingewiesen zu werden, daß die Zusammenkunft nicht eine Angelegenheit ist, die lediglich Deutschland und England angeht, denn bekanntlich handelt es sich um zwei Staaten, von denen der eine die zweite, der andere die dritte Stelle im Welthandel überhaupt einnimmt, wobei die großen Einflußmöglichkeiten der Engländer in ihrem Empire noch unberücksichtigt gelassen sind. Beide Länder stehen gegenwärtig vor der Lösung eines Problems: die Engländer sind bemüht, ihre zwei Millionen Arbeitslosen in Arbeit und Brot zu bringen, die Deutschen, die für den weiteren Wirtschaftsaufstieg notwendigen Einfuhren durch die Auffindung von Wegen für eine zunehmende Ausfuhr sicherzustellen.

Deutschlands Bedarf an Mineralölen

Berlin, 15. März. Der Einfuhrbedarf an Mineralölen hat sich trotz der großen Erfolge des Vierjahresplanes von 133.9 Mill. Mark im Jahre 1924 auf 226.4 Mill. Mark im Jahre 1938 erhöht. Die Ursache ist natürlich der gestiegene Bedarf an flüssigen Brennstoffen und Schmiermitteln. Im Jahre 1924 lieferten die Vereinigten Staaten für 85.5 Mill. Mark Mineralöle aller Art, mithin mehr als 60%. Die beiden nächstgrößten Lieferanten waren damals das europäische und asiatische Räte-Rußland und Polen. Die Vereinigten Staaten haben im Jahre 1938 von ihren Mineralöllieferungen nach Deutschland absolut nur wenig verloren, sich jedoch prozentual einen Rückgang auf weniger als 30% des deutschen Gesamtbedarfes gefallen lassen müssen. Räte-Rußland und Polen sind mit ihren Mineralölen vom deutschen Markt ganz oder doch fast ganz verschwunden. Dafür hat Rumänien seine Mineralöllieferungen nach Deutschland mehr als verfünffachen können. An neuen Lieferanten sind mit recht erheblichen Mengen Iran, Peru, Venezuela und vor allem Niederländisch-Amerika aufgetreten. Während Niederländisch-Amerika im Jahre 1924 unter den deutschen Mineralöllieferanten noch völlig fehlte, trat es im Jahre 1938 mit Lieferungen im Werte von 76.7 Mill. Mark hervor. Unter den älteren Lieferanten Deutschlands haben auch Niederländisch-Indien und Mexiko ihre Anteile erhöhen können.

× Die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Ljubljana hält Mittwoch, den 22. d. um 8.30 Uhr eine Plenarsitzung mit dem üblichen Programm ab.

× Die Kinobesitzerorganisationen von Slowenien und Kroatien entsandten eine Abordnung nach Beograd, die bei den zuständigen Stellen in der Richtung intervenieren soll, daß die in den Nachtragskrediten enthaltenen Bestimmungen über die Erhöhung einiger Kinotaxen gemildert werden. Die Kinos bieten eine pauschalierte Taxabgabe an, um dem Staat ständige Einkünfte zu ermöglichen.

× Beratungen der Holzhändler. Die Holzsektion des Kaufleuteverbandes für das Draubanat hielt Mittwoch in Ljubljana eine Sitzung ab, in der der Obmann Škrbec ausführlich über die Lage im Holzhandel sprach und auf die Notwendigkeit der Organisierung dieser Branche verwies, besonders mit Rücksicht auf die monopolisierte Holzeinfuhr in Italien, die am 1. Juli d. J. in Kraft tritt. Es wurde bereits ein Entwurf der Satzungen für die zu bildende Organisation ausgearbeitet, den ein Sonderausschuß prüfen wird. Dieser Ausschuß wird auch die Vorschläge für eine Aenderung der Usancen im Holzhandel an der Warenbörse in Ljubljana überprüfen.

»Ein Herr ist draußen. Er will etwas über das Geheimnis Ihres Geschäftserfolges wissen!«

»Ist er von der Presse oder von der Polizei?«

Radio-Technik

Braucht man die Erdleitung?

Wiewohl jedes Empfangsgerät mit einer besonderen Erdungsbuchse ausgestattet ist, erfolgt heutzutage der Betrieb der meisten Rundfunkapparate ohne Inanspruchnahme der Erdleitung. Sehr häufig taucht deshalb die Frage auf: bedarf man denn der Erdleitung überhaupt oder ließe sich ohne weiteres auf sie verzichten?

Wird das Gerät an einer Zimmerantenne oder an einer sonstigen Behelfsantenne betrieben, dann wird sich zumeist von einem Verlegen einer besonderen Erdleitung absehen lassen. Soweit Sicherheitsgründe hier mitsprechen, wird ein solcher Verzicht möglich sein. Betreibt man aber den Empfang unter Benutzung einer Dachantenne oder Dachbodenantenne, dann ist man zur Abwehr der Blitzgefahr unter allen Umständen auf die Erdleitung angewiesen, und zwar muß für einen dauernd tadelfreien Zustand der Erdleitung gesorgt werden.

Wenn man nun ohne Inanspruchnahme einer Hochantenne empfängt? Für die weitaus größte Mehrzahl der Geräte gilt der Satz, daß sie auch ohne Benutzung der Erdleitung einen ebenso einwandfreien Empfang bieten. Auf Grund dieser Beobachtung sind zahlreiche Rundfunkteilnehmer dazu gekommen, von der Erdleitung überhaupt keinen Gebrauch zu machen. Das Geheimnis, warum die Geräte auch ohne Erdleitung einen einwandfreien Empfang zulassen, liegt darin, daß hier das Lichtnetz die Funktion der Erdleitung übernimmt. Da bei beinahe sämtlichen Lichtnetzen der eine Pol geerdet ist, besitzt das Lichtnetz in den meisten Fällen ja eine direkte Verbindung mit der Erde. Durch all diese Tatsachen jedoch kann der Wert einer fachmännisch ausgeführten Erdleitung nicht irgendwie geschmälert werden.

Eine vollwertige, auf dem kürzesten Wege zur Wasserleitung oder zur Erde verlaufende Erdleitung bedeutet nur gar zu oft eine erhebliche Verbesserung der Empfangsleistung. Es darf deshalb in jeder Weise dazu geraten werden, Versuche anzustellen, ob man mit Hilfe der Erdlei-

tung nicht doch noch Besseres aus seinem Gerät herausholt. Sehr häufig wird man auch zu der Wahrnehmung kommen, daß bei angeschlossener Erde der in den Sendepausen oder beim Uebergang auf Schallplattenbetrieb auftretende Netzbrumm um ein Wesentliches nachläßt. Jedenfalls lohnt es sich sehr wohl, der unter Umständen größeren Vorteile wegen Versuche mit der Erdleitung anzustellen.

Die günstige Lautstärke.

Um zur günstigen Lautstärke zu gelangen, ist folgender Kniff empfehlenswert: wenn der gewünschte Sender gerade mit Sprache aufwartet, reguliere man den Lautstärkeregelung so, daß im Wohnraum die Lautstärke der vom Sender übermittelten Sprache weitmöglich der natürlichen Stärke der menschlichen Stimme entspricht. Man wird die Erfahrung machen, daß man auf diese Weise am leichtesten zu der günstigsten Lautstärke kommt.

Die verkehrte Spannung.

Wird ein Wechselstromapparat an ein Wechselstromnetz anderer Spannung angeschlossen, ist dies für das Gerät von Nachteil? Mit ungünstigen Folgen wird dann nicht zu rechnen sein, wenn die Netzspannung niedriger als die Spannung des Gerätes ist. Allerdings wird das Gerät in diesem Falle nicht arbeiten. Anders jedoch, wenn man es mit einer Netzspannung zu tun hat, die über die Spannung des Empfängergerätes hinausgeht. In diesem Falle besteht die Gefahr, daß der Apparat ruiniert wird.

Wenn der Lichtstrom ausbleibt.

Gelegentlich einmal kann es geschehen, daß ausgerechnet zur Zeit, da man ein Rundfunkprogramm abhört, der Lichtstrom ganz plötzlich ausbleibt. Kann das zum Schaden des Apparates ausschlagen? Nein, ganz und garnicht! Solange der Lichtstrom versagt, wird man zwar keinen Empfang haben, sobald der Strom aber wieder einsetzt, wird das Gerät mit gleicher Zuverlässigkeit wieder seine Schuldigkeit tun.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar; Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte) 750 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet; Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar; Für die Zustellung von schriftl. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen. Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen.

Verschiedenes

Moderne Frisuren, Dauerwellen, Haarfärbungen in allen Nuancen sowie gute, solide Herrenbedienungen bei mäßigen Preisen empfiehlt den geehrten Damen und Herren Friseursalon Paradiš, Koroska cesta 7. 2363

Gute Violaspieler gesucht. — Adr. Verw. 2377

Für die FEIERTAGE

Frisch eingelangt Rosinen, Zwetschen, Nüsse, Honig, Mandeln, feinstes Bananermehl, Fett und Butter. Kekse stets frisch Olivenöl und Kürbiskernöl. Für Magenleidende oder Oelkuren Dessertöl feinst. S.ets frisch gebrannt. Spezialkaffee »Kavalar«, Spezialeiweiß »Kavalar«, Gosposka 28. 2378

Realitäten

Schönes Haus, 7 Wohnungen, sofort billig zu verkaufen, geeignet für Geschäft. — Unter »Haus, billig« an die Verw. 2360

Schöne Bauparzelle zu verkaufen. Marksova 10. 2367

Zu verkaufen

Arborin, Neodendrin, Mixdrin Scheil-Pflanzenschutz, Schwefelkalkbrühe, Tabakextrakt verkauft die Kmetliška družba, Melle 12. 1884

Moderne Stillweckeruhren schon von Dinar 65.— aufwärts, auch auf Teilzahlung ohne Preiszuschlag bei Anton Kiffmann, Aleksandrova 11. 2148

Spelzszimmer verkauft um 1000 Dinar Magazin, Meljska cesta 29. 2331

Modernes, neues Schlafzimmer billig zu verkaufen. — Tischlerei, Miklošičeva ul. 6. 2364

Handkasse, gut erhalten, ungefähr 30 kg schwer, billigs abzugeben. Besichtigen Samstag von 15 bis 18. Sonntag 9 bis 11 Uhr. Maistrova ulica 15-III. Tür 8. 2370

Zu vermieten

Sonniges Zimmer, möbliert nur an soliden Herrn. Anfr. von 11—1 Kerkova ulica 14 links. 2294

Schönes möbl. Zimmer, sep. Eingang, an Offizier oder beseren Herrn (Fräulein) zu vermieten. Anzufragen beim Hausmeister, Meljska 48. 2358

Vermiete möbl. Zimmer, Küche, Badezimmerbenutzung, Wildenraiserjeva 8/15. von 10—12. 14—16. 2372

Gut eingerichtete Lokalitäten zur Erzeugung von Schmierseife und Tobakfett sind sofort zu vermieten. Anzufragen: J. May, Zidovska 14. 2373

Sparherdzimmer sofort zu vermieten. Aleksandrova 16. Krčevina. 2374

Trockener Arbeitsraum mit Wasserleitung, Kanal und elektr. Strom für ruhiges Gewerbe gesucht unter »Sofort« a. d. Verw. 2320

Gefrorene Brathühner per Stück 15 Din beim Südfürchtenstand Vezjak, Glavni trg. 2359

Möbl. Zimmer nahe Hauptpost, ruhig, rein, zu vermieten. Rapidbüro, Gosposka 28. 2379

Stellengesuche

18jähriges Mädchen, Absolventin der Bürgerschule mit Abgangsprüfung, versteht etwas deutsch, sucht irgendeine Anstellung. Adr. Verw. 2361

Offene Stellen

Für Reise und Büro akzeptiere agile Kraft, mit guten Referenzen, Bedienung gutes Auftreten nicht unter 24 Jahre alt, gelernter Kaufmann. Anträge unter »Agila« an die Verw. 2356

Bedienerin, welche kochen kann, für vormittags gesucht Adr. Verw. 2359

Zwei nette, fleißige, ehrliche, deutschsprechende Mädchen zwischen 20 und 30 Jahren werden eine für Nachmittags bedienung, eine für alles für auswärts gesucht. Vorzustell. von 3—6 Uhr. Adr. Verw. 2362

Tapezierer, erstklassiger Gasarbeiter, wird für Dauerposten gesucht. Möbelhaus E. Zelenka, Maribor, Ulica 10. oktobra 5. 2375

Tischler werden aufgenommen. Möbelhaus E. Zelenka, Maribor, Ulica 10. oktobra 5. 2376

Gedenket

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkuloseliga in Maribor! — Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.

Hand in Hand mit Marlene

Roman von 63 Hans Hirthammer

Urheber-Rechtsschutz durch Verlagsanstalt »Slovenski besednik«

»Es wäre mir lieb, wenn Sie die Anbringung der Gardinen und Beleuchtungskörper gleich mit veranlassen könnten.«

»Sehr gern, Herr Doktor, es wird prompt besorgt.«

Es war inzwischen Nachmittag geworden. Lorenz überlegte, was noch zu erledigen sei. Die Freigabe des Stromzählers würde der Verwalter veranlassen, die polizeiliche Ummeldung konnte nach dem Einzug geregelt werden — ah, bald hätte er etwas Wichtiges vergessen.

Er suchte nach einer Eisenhandlung und bestellte ein Namensschild für die Tür, aus Messing, mit eingraviertem Namen. Würde es bis morgen mittag fertig sein? Jawohl, es ließ sich einrichten.

Im gleichen Geschäft erstand Lorenz auch das Küchengeschirr, ein paar Töpfe und Pfannen, sowie das Nötigste an Tellern und Besteck. Er gab die Adresse an, wohin die gekauften Waren geliefert werden sollten.

Von einer wohligen Müdigkeit war er erfüllt, als er sich endlich auf den Heimweg machte. Der entsetzliche Druck, der ihn in den ganzen letzten Monaten keinen Augenblick verlassen hatte, lockerte sich allmählich, und sanft geschaukelt von der schwingenden Fahrt des dahinjagenden Untergrundbahnwagens, dachte er mit geruhiger Gelassenheit an all jene, die oft entscheidend seinen jüngsten Lebensweg gekreuzt hatten... Arno Meißner, Professor Hopf, und dieser Dr. Pezold da, der eiskalte Nachfolger Dr. Gerolds... So manches andere Gesicht noch tauchte vor seinem inneren Auge auf, und alle sollten sie von ihm hören — das war sein fester Entschluß — wenn er

erst seine neuen Verhältnisse überblicken konnte, jeder wie er es um ihn verdient hatte...

Es war gegen halb 8 Uhr abends, als er in der Frankfurter Straße eintraf. Marlene lag blaß und müde im Lehnstuhl und begrüßte seine Heimkehr mit einem dankbaren Lächeln. Eine seltsame Geldstheft fiel ihm an ihr auf.

»Hast wieder den ganzen Tag vergebens herumlaufen müssen, du Armer! Laß es doch sein, Lorenz, schau, es hat ja doch keinen Zweck mehr!«

»Was... willst du damit sagen?«
»Setz dich zu mir, Lorenz, ganz nahe, damit ich deine Wärme spüren kann. Mich friert so viel. Ach, es ist so kalt!«
»Bald wirst du es warm haben, Liebste! Er liebkoste sie mit großer Zartheit, legte seine Wange an die ihre.

Sie lächelte. »Warum soll es so schwer sein, Abschied zu nehmen, Lorenz? Schau, wir haben uns liebgehabt, wir haben so viel Schönes miteinander erleben dürfen. Nun sind wir beide müde geworden. Wollen wir nicht zur Ruhe gehen? Ich sehne mich nach Ruhe, Liebste!«

Er sah sie betroffen an. »Was hast du auf einmal?«

»Gar nichts weiter!« gab sie zur Antwort. »Es ist so einfach... der Gashahn, wir werden einschlafen... und dann ist alles gut. Dann hat alle Not ein Ende. Dann werden wir nicht mehr hungern und nicht mehr weinen müssen. Wir werden heimkehren, Lorenz! Weißt du noch, wie schön es zu Hause war? Die Sonne... der Wald... die schönen Blumen... und die Vögel sangen schon im frühesten Morgengrauen. Und wenn dann die Sonne über den Wald heraufkam...

ach, Lorenz — Heimweh... Ich habe so arg viel Heimweh!«

Zutiefst ergriffen nahm er ihre kalten Hände an sich und bedeckte ihr Gesicht mit heißen Küssen, als wollte er sie solcherart zurückreißen aus der dunklen Tiefe, in die sie sich verloren hatte.

»Marlene, Liebste, wir werden aber doch leben! Es ist ja schon so weit, glaub es mir doch! Ich habe eine Stellung bekommen. Am Montag schon fange ich an. Es sollte eine Ueberraschung werden, aber — nun hast du mich zum Reden gezwungen.«

»Du hast... wirklich eine Stellung bekommen?«

»Ja, Marlene!«

»Wenn das wahr ist — lieber Himmel, kann es denn wirklich wahr sein? Ach, Lorenz, dann würde doch noch alles gut werden?«

»Natürlich, Liebste!«

»Dann kann ich es dir sagen: Welkenlaub reist morgen ab. Ich soll noch ein paar Tage dableiben, bis sein Nachfolger sich eingearbeitet hat — und dann werde ich nicht mehr gebraucht.«

»Vielleicht übernimmt dich der Neue in seine Dienste?«

»Nein, Welkenlaub hat mir keine Hoffnungen gemacht. Der Mann, der die Praxis übernimmt, ist verheiratet. Seine Frau wird ihm bei den Sprechstunden assistieren.«

»Dann soll sie eben! Laß doch Marlene! Du wirst dich ausruhen und wirst wieder ganz mir gehören.«

»Und von all dem hast du mir noch gar nichts gesagt, du böser Mann! Dann... dann werden wir vielleicht eines Tages eine eigene kleine Wohnung mieten können?«

»Vielleicht schon bald!«

»Nein, nein, nichts überstürzen! Willst du mir denn gar nichts erzählen, was du für eine Stellung bekommen hast? Ach,

wenn du doch einmal wieder deinen Beruf ausüben könntest!«

»Auch das wird eines Tages kommen.« lächelte Lorenz und schloß sie heftig in die Arme.

Den ganzen Sonnabend verbrachte Lorenz in der neuen Wohnung, nachdem er noch Verschiedenes eingekauft hatte.

Im Laufe des Vormittags trafen die Möbel ein, und als sie aufgestellt waren, machte Lorenz einen Erkundungsspaziergang in die Umgebung des neuen Heimes.

Herrlich war es. Der Wald senkte sich zu einem versteckten, träumenden See, über dessen Fläche Libellen und Schmetterlinge gaukelten.

In einem Gartenlokal nahm er ein rasches Mittagessen ein.

Wenn ihm der Verwalter nicht ein paar Leute zur Hilfeleistung vermittelt hätte, mühsam einer tüchtigen Renomachefrau, dann wäre er trotz allen Eifers nicht rechtzeitig fertig geworden.

So aber klappte es, und als die Sonne sich allmählich dem Abend zuneigte, war die Wohnung bezugsbereit. Lorenz fuhr mit geradezu erhabenen Gefühlen in die Stadt zurück.

Marlene konnte keinen Verdacht schöpfen, denn sie traf erst eine halbe Stunde nach Lorenz in der Frankfurter Straße ein.

Dann kam der Sonntag, es war schönes Wetter, Lorenz schlug einen Dampferausflug zum Müggelsee vor. »Wir müssen doch die Wendung unseres Lebens feierlich beginnen!«

Es wurde ein schöner, glücklicher Tag, dankbar hingenommen von Marlene, während Lorenz in seiner Freude über die bevorstehenden Ueberraschungen, sich wie ein ausgelassener Junge gebärdete.

(Fortsetzung folgt.)